AUF GUTE GESUNDHEIT!

Magazin zum Neubau des Klinikums

Klinikum Offenbach GmbH
Neubau 2010

Offenbacher Gesundheitstag am 20. März 2010 ab 13.00 Uhr

Mit tollem Festprogramm rund um die Medizin für Groß und Klein!

Seite 16–17

Liebevoller Empfang für unsere Neugeborenen im Eltern-Kind-Zentrum

Kindgerechte Behandlung ... so macht Gesundwerden Spaß!

Keine Angst vor dem Notfall! Bestens versorgt im neuen Klinikum

Michael Beseler, Stadtkämmerer und Beteiligungsdezernent im Magistrat Offenbach

Hans-Ulrich Schmidt, Geschäftsführer

Impressum

Auf gute Gesundheit! – Magazin zum Neubau des Klinikums
Sonderbeilage der Offenbach Post vom 13.3.2010

Kontakt
Klinikum Offenbach GmbH, Stabsstelle Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Starkenburgring 66, 63069 Offenbach am Main, Tel. 069 8405-5550, Fax 069 8405-4088, E-Mail: marion.band@klinikum-offenbach.de

Chefredaktion: Marion Band
Text: Anke Brettnich, Ingeborg Scheer
Layout: dasign GmbH, Darmstadt
Fotos: Klinikum Offenbach GmbH, dasign Archiv
Druck: Pressehaus Bintz-Verlag
Anzeigen: Helmut Moser
Auflage: 200.000

DIE MEDIENGRUPPE OFFENBACH-POST WÜNSCHT DEM KLINIKUM ZUM START ALLES GUTE!

Langener Zeitung
HANAU POST
OFFENBACH-POST
MEDIENGRUPPE OFFENBACH-POST
www.op-online.de

***Hans-Ulrich Schmidt** ist seit 2005 Geschäftsführer der Klinikum Offenbach GmbH. Mit dem ihm eigenen Elan war er hier bereits zwei Jahre zuvor als Verwaltungsdirektor des damals noch als Klinikum Offenbach geführten Hauses angetreten. Unter der Maxime größerer Wirtschaftlichkeit führte er zahlreiche Prozessverbesserungen ein und setzte sich erfolgreich für den Neubau ein.*

Hans-Ulrich Schmidt kennt den Krankenhausbetrieb von der Pieke auf: Der gelernte Krankenpfleger war in namhaften Kliniken in Bad Nauheim, Wetzlar, Gießen, Hanau und Frankfurt in leitenden Pflege- und Verwaltungspositionen tätig und absolvierte dabei noch zwei Studiengänge.

Privat dreht der drahtige 43-Jährige gerne einige Joggingrunden rund um Obertshausen.

Michael Beseler, *seit 2006 Stadtkämmerer und Beteiligungsdezernent im Magistrat Offenbach, ist ein Mann aus der Wirtschaft. Der Dipl.-Wirtschaftsingenieur war zuvor unter anderem 10 Jahre Geschäftsführer der in Offenbach ansässigen GKN/Löbro GmbH mit rund 1.900 Mitarbeitern. Michael Beseler, 60, ist in Bonn geboren und seit 1972 SPD-Mitglied. Seine privaten Interessen gelten der Kultur, dem Reisen und der Entwicklungspolitik. Letztere unterstützt er durch seine Mitgliedschaft in der Hilfsorganisation Oxfam.*

„Im Verbund eröffnen sich uns ganz neue Möglichkeiten“

Die Krankenhausbranche ist komplex. Da ist es vorteilhaft, wenn Träger und Management die gleiche Sprache sprechen und dieselben Ziele verfolgen: Optimale medizinische Leistung bei angemessener Wirtschaftlichkeit. Stadtkämmerer Michael Beseler und Geschäftsführer Hans-Ulrich Schmidt über neue Strategien, neue Kooperationen und die Vernetzung der Gesundheitsanbieter in Offenbach.

Wieso kann sich Offenbach überhaupt ein neues Krankenhaus leisten?

Beseler: Die Stadt Offenbach war schon immer 100%iger Eigentümer des Klinikums, des früheren städtischen Krankenhauses. Es gibt in jeder Kommune ein starkes Gefühl und eine hohe Identifizierung mit dem eigenen Krankenhaus. Gleichzeitig lässt sich ein Wandel im Gesundheitssystem beobachten, der die Bevölkerung unmittelbar betrifft. Praxen werden ohne Nachfolgerregelung aufgegeben. Wir haben in Offenbach jetzt schon die ersten freien Hausarztsitze. Dem gilt es gegenzusteuern. Die Frage, ob sich Offenbach einen Neubau leisten kann, wurde angesichts des Sanierungsbedarfs von 128 Millionen Euro für den maroden Altbau politisch mit einem klaren Ja beantwortet. Alle großen Parteien haben das mitgetragen.

Schmidt: Es gab anfangs schon auch die Überlegung nach der Beteiligung eines privaten Anbieters, doch man hat sich glücklicherweise dafür entschieden, das Krankenhaus kommunal zu halten. Ein Krankenhaus unternehmerisch zu führen ist im Übrigen keine Frage der privaten oder öffentlich-rechtlichen Trägerschaft. Als ich 2003 in einer ganz schwierigen Situation als Verwaltungsdirektor eingestellt wurde, fragte man mich, was für den Standort wichtig sei. Ich antwortete: Erstens brauchen wir eine GmbH, um schneller Entscheidungen treffen zu können. Zweitens brauchen wir einen Neubau, der uns eine effizientere Organisation ermöglicht, und drittens den Verbund und die Kooperation mit anderen Krankenhäusern.

Wie stellt sich die Lage am Markt heute dar?

Beseler: Die medizinische Entwicklung hat sich dramatisch verändert. Alte Menschen können heute intensiver gepflegt werden. Es gibt eine Reihe von Krankheiten, die konnten wir vor einigen Jahren noch gar nicht behandeln. Wir sind dem Bürger gegenüber verpflichtet, dieses auch zu tun. Ohne Kostenerhöhung geht dies aber nicht. Es ist ein Spagat, in dem sich jede Kommune und jedes Krankenhaus befindet. Doch der Verbundgedanke enthält enorme Leistungs- und Qualitätssteigerungen. Neue, überregionale Kooperationen sind eine Notwendigkeit.

Schmidt: Als Maximalversorger müssen wir unser medizinisches Angebot den Marktanforderungen ständig neu anpassen. Wir befinden uns im Rhein-Main-Gebiet auf einem umkämpften Markt mit einer relativ hohen Bettendichte. Konkret bedeutet das für uns: Wir wollen mehr in die Spezialisierung gehen. Gerade hier jedoch ist der ohnehin bestehende Fachkräftemangel besonders hoch.

Was planen Sie mit „Vernetzung“?

Beseler: Wir sichern an diesem Standort für 120.000 Einwohner eine medizinische Versorgung in hoher Qualität für viele Jahre. Zu unserem Konzept gehört die hohe Vernetzung, das heißt: die Ansiedlung verschiedener Anbieter am Standort. Das Krankenhaus steht in der Mitte als ein Baustein der gesamten Versorgungskette. Um die Klinik herum wollen wir weitere medizinische oder medizinnahe Leistungen anbieten. So wird ein noch zu entwickelndes Gesamtsystem für die Gesundheit der Offenbacher Bevölkerung entstehen.

Schmidt: In der regionalen Vernetzung sollen dies Sanitätshäuser, ambulante Pflegedienste, Hausärzte und Facharztpraxen unterschiedlicher Fachrichtungen sein. In der überregionalen Vernetzung gehen die Überlegungen noch weiter. So betreiben wir bereits seit 2 Jahren in einem Private-Public-Partnership-Modell mit dem kommunalen Träger eines Krankenhauses in Bad Nauheim eine Gourmet-Werkstatt, wo wir in einer Hightech-Küche 8.300 Mahlzeiten am Tag produzieren. Den gemeinsamen Einkauf von medizinischen Geräten oder Arzneimitteln werden wir künftig in einem Logistikzentrum gemeinsam mit den Dr. Horst Schmidt-Kliniken Wiesbaden, dem Klinikum Höchst und dem Gesundheitszentrum Wetterau tätigen. Das verschafft uns bessere Konditionen. Das eingesparte Geld benötigen wir für die Investitionen in Medizintechnik und Pflege. Das ist übrigens auch für mich persönlich ein wichtiger Grund, für einen kommunalen Träger zu arbeiten. Da geht es nicht um Gewinnabschöpfung, sondern um das Reinvestieren von möglichen Gewinnen in eine gute und vernünftige Versorgung der Bevölkerung.

Beseler: Die überregionale Zusammenarbeit führt zu neuen Konstellationen. Da ist die Politik gefordert. Hessen ist überhaupt in Sachen Verbundlösung sehr innovativ. Letztendlich sorgt das Prinzip der Vernetzung für mehr Stabilität und höhere Qualität.

Welche aufregenden Projekte sind noch im Entstehen?

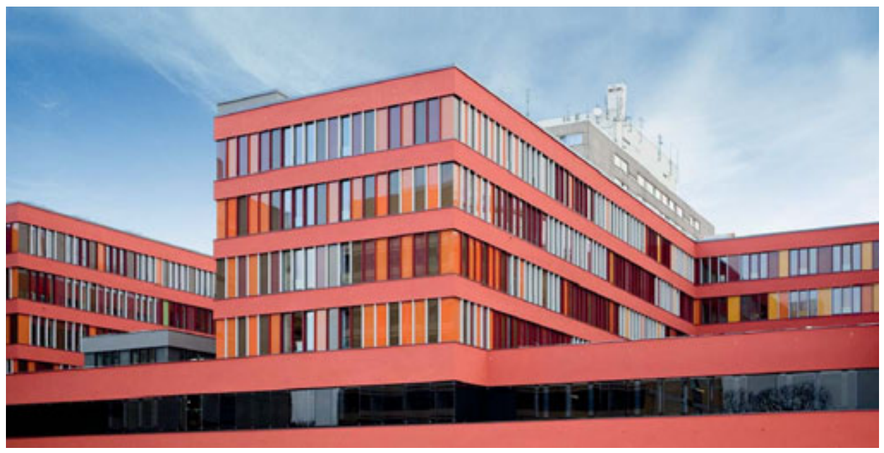
Schmidt: Wir sind derzeit im Gespräch mit niedergelassenen Ärzten und Kliniken in Wiesbaden, Darmstadt und Mainz. Es geht darum, die eigenen Spezialisten „auszuleihen“ und im Gegenzug die Leistungen auswärtiger Spezialisten im eigenen Haus anzubieten. So können wir beispielsweise das Leistungsspektrum in Neurochirurgie und plastischer Chirurgie erweitern und die vorhandene Infrastruktur besser auslasten. Hohe Fallzahlen erhöhen die ärztliche Kunstfertigkeit – je mehr ein Arzt spezialisiert ist, umso höher ist seine spezifische Leistung. Im Verbund bieten sich viele zukunftsweisende Möglichkeiten, von der gemeinsamen Investition in Medizintechnik bis zur besseren Auslastung und Refinanzierung.

Herzlich willkommen
in Hessens modernstem Klinikum!

Medizinische Höchstleistung und hohe Aufenthaltsqualität für Patienten und Besucher in einem: Das neue Klinikum Offenbach ist ein Gebäude der Superlative. Treten Sie ein und fühlen Sie sich wohl!

» Freundlich, hell und modern – fast wie ein Hotel. «

Ein Krankenhaus ist eine Welt für sich. Doch wenn die Atmosphäre so einladend und die Ausstattung so modern ist wie im Neubau des Klinikums Offenbach, können Besucher und Patienten sofort Vertrauen fassen. Ca. 150 – 160 Millionen Euro werden in den Neubau investiert, der eine zuvor unübersichtlich gewordene Struktur mit langen Wegen zu neuer Klarheit zusammenführt. Das Land Hessen unterstützte die Baumaßnahme mit Fördermitteln in Höhe von 50 Millionen Euro, den Rest teilten sich die Stadt Offenbach als Trägerin und das Klinikum. Sieben Geschosse hoch und so groß wie ein Fußballplatz ist das neue, in einem warmen Rotton gehaltene Gebäude. Rund 300 Ärzte und ca. 900 Mitarbeiter im Pflege- und Funktionsdienst sorgen hier mit den neuesten medizinischen Diagnose- und Therapiemethoden dafür, dass bis zu 70.000 Patienten jährlich in Offenbachs einzigem Krankenhaus der Maximalversorgung optimal untersucht und behandelt werden.



Die „öffentliche Welt“: fast wie im Hotel

Die Verweildauer und die Frequenz der Patienten haben sich im Lauf der Jahre allerdings grundlegend geändert. Heutzutage verbleiben die Patienten stationär nur noch durchschnittlich 7 Tage. Rund 33.000 von ihnen sorgen zudem für ein permanentes Kommen und Gehen, wenn sie bei einer ambulanten Behandlung nur wenige Stunden hier verweilen – aber auch diese wachsende Zahl von Patienten braucht einen attraktiven Aufenthaltsbereich.

Auch aus diesem Grund ist der zweigeschossige Eingangsbereich besonders großzügig und einladend gestaltet. Über die volle Länge des Gebäudes steht er Besuchern und Patienten für ihren Aufenthalt zur Verfügung: zum Flanieren, Einkaufen, um gemütlich im Café zu sitzen oder im Foyer von einem Sessel aus das bunte Treiben zu beobachten. Weitläufige Glasfronten, eine imposante und doch leicht wirkende Treppe hinauf zur Galerie sowie eine ansprechende Einrichtung lassen rasch vergessen, dass man sich in einem Krankenhaus und nicht in einem Hotel befindet.

Komfortable „Wohnwelt“ für unsere Patienten

Wie die vier Zinken eines Kamms wirken die vier Obergeschosse, in denen unsere Patienten für die Dauer ihres Aufenthalts „zu Hause“ sind. Jede Etage ist – direkt neben dem Aufzug – mit vier sogenannten Leitstellen ausgestattet: An dieser offen konzipierten Theke tritt das Fachpersonal dem Patienten entgegen, beantwortet seine Fragen und weist ihm den Weg. Eintreten und sich wohlfühlen heißt es in den Patientenzimmern. Ob Geometrien, Materialien und Farbe oder der Lichteinfall – nichts blieb dem Zufall überlassen. Denn nur wer sich wohlfühlt, kann schnell gesund werden und hoffentlich auch bleiben. 139 moderne Ein- und Zweibettzimmer sowie 65 flexibel belegbare Vierbettzimmer stehen der Allgemeinpflege zur Verfügung. Weitere Patientenzimmer finden sich in Spezialbereichen wie der Kinderklinik, der Intensivmedizin, dem Schwerbrandverletztenzentrum und der Tagespflege. Alle Zimmer sind freundlich gestaltet und mit Sitzecken, Einbauelementen, Duschbädern mit Toiletten und mit per Kopfhörer nutzbaren TV-Geräten komfortabel und modern eingerichtet. Ein besonderer Clou sind die großen, fast bodentiefen Fensterelemente, von denen ein Teilbereich mit einer farbigen Folie bezogen ist – der Effekt ist beeindruckend, das ganze Zimmer wird in warmes Licht getaucht, so dass selbst an trüben Tagen ein angenehmes Licht herrscht. Ihr tief nach unten gezogener Schnitt erlaubt es den Patienten, auch im Bett liegend den Blick ins Freie zu genießen, während die Besucher automatisch die tiefe Fensterbank aus hellem Holz als gemütliche Sitzgelegenheit mit Ausblick nutzen. Die Fenster lassen sich für die rasche Stoßlüftung oder zum Genießen eines lauen Sommerlüftchens leicht öffnen, und natürlich sind sie mit einem entsprechenden Rausfallschutz versehen. Die direkt am Bett platzierten Einbauschränke mit mobilen Gittereinsätzen strukturieren den Raum und weisen den persönlichen Bereich des einzelnen Patienten aus. Zusätzlich zu den komfortablen Duschbädern in jedem Patientenzimmer verfügt jede Station über ein weiteres Badezimmer mit einem schicken Wannenbad. Freundlich gestaltete Aufenthaltsräume schließen direkt an frei liegende Innenplätze an, die zum Aufenthalt an der frischen Luft anregen.

Absolut modern: die „medizinische Welt“

Mit viel neuester Technik angereichert präsentiert sich die „medizinische Welt“: Auf Ebene 1 ist die sogenannte Basisdiagnostik, bei der sich die Mehrzahl aller Patienten nach Aufnahme am zentralen Empfang in der Eingangshalle wiederfindet. Im linken Bereich der Ebene 1 befindet sich das große Eltern-Kind-Zentrum mit Entbindung und dem Frühchenbereich. Dort, wo der warme Rotton der Außenfassade von einem nüchtern-blauen Glasband unterbrochen wird, ist die Ebene 2 mit dem Operations- und Intensivbereich – das „Herz“ des neuen Klinikums Offenbach.

Die 8 hochmodernen Operationssäle wirken kühl, technisch und funktional, doch das bemerkt der Patient kaum. Effizientes Arbeiten ohne Zeitverluste, zielgerichtete Handgriffe, innovative neue Technik – je ungestörter und schneller eine Operation ausgeführt werden kann, desto weniger belastend ist sie für den Patienten. Alle 8 Operationssäle sind daher nach dem gleichen Grundmuster aufgebaut, alle Einbauten und Anschlüsse sind an gleicher Stelle und in gleicher Anzahl vorhanden, so dass sich das Operationsteam nicht jedes Mal neu orientieren muss. Die einzige Ausnahme bildet der speziell für Adipositaspatienten mit bis 250 Kilogramm Körpergewicht ausgerichtete Operationssaal. Eine den Operationstisch umlaufende deckenhängende Medienbrücke bietet alle Anschlüsse für Chirurgie und Anästhesie. Die Beleuchtung ist mit einer neuen LED-Technik ausgestattet, die extrem helles Licht liefert, jedoch keine Abwärme erzeugt – was für die Chirurgen gerade bei längeren Eingriffen angenehm ist.

Im direkt angrenzenden Bereich der Intensivpflege werden die Patienten in 12 Zweibettzimmern und 6 Einbettzimmern nach der Operation professionell betreut und überwacht. Auch hier wird das Pflegepersonal von modernster Technik unterstützt, und wie in den Operationssälen herrscht das Prinzip, dass alle Einbauten und Anschlüsse an gleicher Stelle und in gleicher Anzahl zu finden sind. Eine fast schon futuristisch anmutende Deckenversorgungseinheit mit Monitor, Beatmungsplatz und Infusionstechnik sowie eine wandeingebaute Anschlusseinheit für die Akutdialyse sorgen für optimale Bedingungen für unsere Intensivpatienten. Gleichfalls in Ebene 2 befinden sich das Zentrum für Schwerbrandverletzte – das einzige in Hessen – und das moderne Herzkatheterlabor mit einer Stroke Unit für die sofortige Schlaganfallversorgung.

Sympathisches Wegeleitsystem

Als Haus der Maximalversorgung bieten wir sämtliche Fachrichtungen der Medizin an und sind darüber hinaus Zentrum für Onkologie, Perinatal-Zentrum und Zentrum für Schwerbrandverletzte. Wer auch immer unser Krankenhaus betritt, soll sich schnell und einfach zurechtfinden, egal ob stationärer Patient, Tagespatient oder Besucher. Dafür wurde ein auf 9 Farben und 19 Mustern basierendes Wegeleitsystem entwickelt, das den Gast auch ohne Worte garantiert zum richtigen Ziel führt. Am Empfang in der Eingangshalle erhält er einen „Laufzettel“, der ihm die Farb-Muster-Kombination seines Zielortes zeigt und mit dem er sich von jeder Stelle des Gebäudes leicht in das Leitsystem einfädeln kann. Kinderleicht und ohne Lesekenntnisse kann damit jeder „seine“ Leitstelle oder „seinen“ Facharzt finden.

Das bringt die Zukunft

Das Dr.-Erich-Rebentisch-Zentrum erhält eine unterirdische Verbindung zum neuen Krankenhaus. Ein Dutzend Gebäude auf dem Klinikgelände, die im Verlauf der Jahrzehnte mit wachsendem Bedarf entstanden sind, werden jetzt rückgebaut. Sie machen Platz für die von Anfang an verfolgte Gesamtvision: die Ansiedlung krankenhausnaher Einrichtungen wie Rehakliniken, Facharztzentren und psychiatrische Institutionen, die sich um einen großzügigen, baumbestandenen Campus gruppieren werden – den Offenbacher Gesundheitspark.

Was Architektur alles kann

Ein individuell auf Offenbach zugeschnittenes Gebäude

» Man kann sagen, das ist bundesweit ein Pionierprojekt. «

Im Spannungsdreieck von Ästhetik, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit galt es, ein großes, modernes Krankenhaus zu errichten. Mit Erfahrung, Kreativität, einer innovativen Bautechnik und dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem Bauherrn konnte ein öffentliches Gebäude entstehen, auf das Offenbach stolz sein kann ein.

Das 1974 eröffnete Klinikum Offenbach war ein Zweckbau: praktisch, funktional und seinerzeit modern. Doch durch notwendige Zu- und Weiterbauten entstand im Laufe der Jahre eine ungeordnete, unübersichtliche und fast abweisende städtebauliche Struktur. Auch der Neubau ist in erster Linie ein Gebäude, das sich an Arbeitsfunktionen und Arbeitsprozessen ausrichtet. Und doch ist er viel mehr. Sein wandlungsfähiger Grundriss bietet Flexibilität für sich ändernde Arbeitsabläufe; selbst baulich kann das massive Gebäude sich der Zukunft anpassen und noch um einen „Zinken“ links und rechts des Kammrückens erweitert werden. „Über den reinen Funktionsbau hinaus versuchen wir ein für die Stadt Offenbach wichtiges, attraktives und architektonisch gestaltetes Gebäude herzustellen, ‚obwohl' es ein Krankenhaus ist. Das war die Aufgabe“, erklärt Architektin Petra Wörner.

***Petra Wörner und Stefan Traxler** sind Partner, Gesellschafter und Geschäftsführer von woernerundpartner. **Petra Wörner** studierte Architektur in Stuttgart und Chicago, bevor sie 1984 in das väterliche Büro woernerundpartner eintrat. **Stefan Traxler** startete zum gleichen Zeitpunkt bei woernerundpartner, nach dem Studium der Raumplanung in Dortmund und der Architektur in Darmstadt.*

» Es braucht enormes kreatives Potenzial, um äußere Zwänge anmutend aufzulösen. «

Das Architekturbüro woernerundpartner realisiert seit seiner Gründung 1971 vor allem Gebäude im Gesundheits-, Universitäts- und Sozialbereich und kann also auf einen breiten Erfahrungsschatz im Um-, An- und Neubau von Krankenhäusern verweisen. Das Klinikum Offenbach hatte jedoch selbst für woernerundpartner einige Besonderheiten aufzuweisen. „Neben dem für ein so komplexes Projekt eher kleinen Budget gab es unglaublich viele Randbedingungen zu berücksichtigen“, führt Stefan Traxler aus, „dazu zählen auch die geringe Größe des Bauplatzes und die städtebauliche Situation. Dieses Haus ist ganz individuell auf Offenbach und diesen ganz speziellen Ort zugeschnitten. Die architektonischen Antworten entwickeln sich aus einer enormen Dichte von Anforderungen und nehmen Bezug auf diese Bedürftigkeiten.“ Und Petra Wörner fügt hinzu: „Was wir versuchen, ist, trotz alledem ein gut anzuschauendes und für die Stadtlandschaft quasi wohlwollendes Gebäude entstehen zu lassen. Wir möchten, dass die Menschen gerne darauf zugehen.“

Die optisch harmonische Verbindung des Neubaus mit dem historischen Gebäude des Dr.-Erich-Rebentisch-Zentrums war eine der Aufgaben, die besonders einfallsreich gelöst wurden: „Der besondere Rotton der Fassade des Neubaus, wie er jetzt dominiert, ist das farbliche Surrogat des Rebentisch-Zentrums, das aus rötlichem Klinker gebaut ist“, so Petra Wörner. „Um solche Zwänge anmutend auflösen zu können, ist ein enormes kreatives Potenzial notwendig.“

Eine unglaublich komplexe Bausituation

Drei Jahre reine Bauzeit für ein derart komplexes Gebäude in einer so speziellen Bausituation war ehrgeizig. Und es ist geglückt: Der Betrieb im „alten“ Klinikum lief ungestört weiter, während quasi nur eine Handbreit entfernt der Neubau entstand. 6.500 Tonnen Stahl, 44.000 Kubikmeter Beton und 1.000 Kilometer Kabel wurden beim Bau des siebengeschossigen Gebäudes verwendet. Rund 85 Firmen haben die Pläne der Architekten umgesetzt, vom Bauingenieur bis zum Betonbauer, vom Elektriker, Schreiner, Gärtner und Sicherheitsmann bis zum Reinigungspersonal.

Einfacher ist es, auf der grünen Wiese zu bauen, ohne räumliche Einschränkungen und viel Platz drumherum. Doch den Neubau an seinem historisch gewachsenen Ort im Offenbacher Westend zu halten, war eine der grundlegenden Voraussetzungen. Und so entstand das zeitlich versetzte Bauen, bei dem nicht ein Abschnitt nach dem anderen gebaut wird, sondern viele verschiedene Baustadien an mehreren Orten gleichzeitig stattfinden: „Oben wird noch betoniert, und unten wird schon der Ausbau gemacht“, erklärt dazu Architekt Stefan Traxler, „das setzt hohe Anforderungen an die Prozesssteuerung und die Logistik.“

Bundesweit ein Pionierprojekt

Die Architekten Petra Wörner und Stefan Traxler planen und entwerfen seit über 20 Jahren gemeinsam Gebäude und Stadtlandschaften. Doch ein Krankenhaus der Maximalversorgung komplett neu zu bauen mit allem, was ein Klinikum ausmacht, von der einfachen Pflege bis zur Strahlentherapie, vom Labor bis zur Pathologie – hoch verdichtet und architektonisch differenziert gestaltet, und das parallel zum Betrieb im Altbau, den bevorstehenden Abriss bereits fest im Blick: „Da würden wir so weit gehen zu sagen: Das ist bundesweit ein Pionierprojekt“, so Wörner und Traxler unisono. Für beide gehört das Klinikum Offenbach mit zu ihren bisher größten Projekten. Aber eine so schöne große Eingangshalle zur Straße, zweigeschossig, licht, hell und freundlich, die Patienten und Besuchern einen so angenehmen Aufenthalt im Krankenhaus bietet, planen zu dürfen, ist für die beiden Architekten ein seltener Glücksfall. Ein Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach und in dieser Größe sei für ihn trotz seiner langjährigen Erfahrung eine Novität, so Stefan Traxler: „Hinsichtlich des Tragplatzes ist das eine Herausforderung. Denn die Lasten des Hubschraubers und die von ihm ausgelösten Erschütterungen müssen abgeleitet werden, sonst wackelt das ganze Haus. Dies gelingt mittels einer beweglichen Platte, die die Vibrationen abfängt. Für das Haus ist der Landeplatz auf dem Dach mit der direkten Anbindung an einen Aufzug und dem kurzen Weg in das Schwerbrandverletztenzentrum eine extreme Verbesserung.“

Als „eine kleine Sensation“ empfindet Petra Wörner außerdem die Integration der multifunktionalen Sport- und Veranstaltungshalle „Tommy Hall“, die in Zusammenarbeit mit dem Verein „Bewegung für Menschen e. V.“ errichtet wird. Zahlreiche Offenbacher Privatpersonen wie Institutionen haben sich seit vielen Jahren für diese behindertengerechte Sportstätte eingesetzt und Spenden gesammelt. Für die Integration an den Neubau haben sie „sehr geduldig gewartet, statt die Halle woanders bauen zu lassen. Das ist schon eine tolle Sache!“.

Wenn das Haus erst einmal frei steht und nicht mehr vom Altbau eingezwängt sein kann, wird man erst erkennen, wie großzügig und einladend die Gesamtkonzeption des neuen Klinikums Offenbach ist. Denn erst dann wird es seine volle Wirkung entfalten können. Alle Anforderungen an Funktionalität und Wirtschaftlichkeit wurden erfüllt – und schön ist das neue Klinikum außerdem.

Palliativmedizin steht für Würde und Schmerzfreiheit

Die „sprechende Medizin“ für den letzten Lebensabschnitt

Das ambulante Palliativ-Team des Klinikums Offenbach ist rund um die Uhr für die Patienten in ihrem eigenen Zuhause da. Zeit, Zuwendung und Verständnis sind hier genauso wichtig wie medizinische Leistungen. Demnächst wird außerdem eine Palliativstation im Krankenhaus dazukommen.

» Wie ein Mantel umhüllt und schützt die Palliativmedizin den Patienten und sorgt für mehr Lebensqualität. «

„Wo die kurative Medizin keinen Therapieansatz mehr hat, begleiten wir Patienten würdevoll in ihrem letzten Lebensabschnitt“, beschreibt Dr. med. Rolf Teßmann die Aufgabe der ambulanten Palliativ-Versorgung im Klinikum Offenbach. Er ist Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Schmerztherapie und Palliativmedizin. Das ambulante Palliativ-Team, dem auch zahlreiche Haus- und Fachärzte der Umgebung angehören, gibt es erst seit zwei Jahren. Es ist eingebettet in das Offenbacher Palliativnetz und leistet hervorragende Hilfe für rund 300 Patienten im Jahr.

Bei Patienten, die an einer nicht mehr heilbaren Erkrankung, wie zum Beispiel fortgeschrittenem Krebs oder einer neurologischen Erkrankung mit aufsteigender Lähmung, leiden, steht die Linderung an erster Stelle. „Keiner muss Schmerzen haben – das ist, was wir leisten wollen und können!“, betont der Chefarzt mit Nachdruck. Dazu steht ein riesiges Netzwerk von Spezialisten der unterschiedlichsten Disziplinen zur Verfügung. Es werden Medikamentenkonzepte und -pläne speziell für den Betroffenen erstellt, dabei arbeiten alle Hand in Hand: der weiterbehandelnde Hausarzt, der psychologische Dienst, die Familie und die ehrenamtlichen Helfer. Schon früh war dem ambulanten Palliativ-Team klar, dass eine so umfassende Arbeit nur funktionieren kann, wenn die Trennung von hausärztlichen und klinischen Versorgungsstrukturen durchbrochen wird – zugunsten einer Vernetzung und Kooperation, in der Hausärzte, niedergelassene Fachärzte, ambulante Pflegedienste und ehrenamtlich Pflegende vertrauensvoll zusammenarbeiten.

„Die Bevölkerung kann sich an uns wenden“

24 Stunden täglich und an jedem Tag im Jahr steht die Rufbereitschaft des ambulanten Palliativ-Teams zur Verfügung. Wenn der Patient zu Hause plötzlich Schmerzen verspürt, kann er jederzeit unter der Telefonnummer HOPE (069 8405-4673) anrufen: Mindestens ein Arzt und eine Pflegekraft sind immer erreichbar und können ihm helfen. Wenn die Schmerzmittel-Dosierung nicht ausreicht, wird nachreguliert, ganz schnell und unproblematisch. Das Team ist also permanent für die Bevölkerung da. Niemand sollte Scheu haben, diese Nummer zu wählen: Sie steht allen offen, egal ob es sich um einen Patienten aus der eigenen Verwandtschaft, um Freunde oder einen selbst handelt. Auch Pflegedienste, Pfarrer und Hausärzte können sich so an das Team wenden. „Wir kümmern uns sofort darum!“, betont Dr. Teßmann, „wir besuchen den Patienten, verschaffen uns einen Eindruck, sprechen uns mit dem Hausarzt ab und regeln die weitere Versorgung. Der behandelnde Arzt bleibt der Hausarzt.“

Dreiklang der Schmerztherapie

Ziel jeder palliativmedizinischen Versorgung ist die kompetente Betreuung im häuslichen Umfeld, so dass der Patient bis zu seinem Lebensende zu Hause bleiben und dort in Frieden und Ruhe sterben kann. Biologisches Leiden führt oft zu psychologischer Beeinträchtigung und sozialer Isolation. Wem alles weh tut, der hat keine Lebensfreude mehr und geht nicht mehr raus, er beginnt sich zurückzuziehen und zu isolieren. Diesen Teufelskreis kann die Schmerztherapie aufbrechen: Zusammen mit der richtigen medikamentösen Behandlung und intensiver Zuwendung und gemeinsam mit Psychologen oder Psychoonkologen sowie dem Sozialdienst können die Betroffenen ihr Gleichgewicht wiederfinden und für die verbleibende Zeit Lebensfreude und Zufriedenheit zurückgewinnen. In dieser „sanften Medizin“ steht der Mensch mit seinen Emotionen und Bedürfnissen im Vordergrund, ganz ohne Zeitdruck. Oft verbringen die Ärzte oder Pflegekräfte zwei bis drei Stunden bei den Patienten. „Wir können das Leben nicht verlängern“, so Dr. Rolf Teßmann, „aber die Zeit, in der wir unsere Patienten begleiten, sollen sie aufrecht und zufrieden leben.“

Viele Dankesbriefe von Patienten in Akutsituationen und von Angehörigen erreichen das Palliativ-Team: sie berichten darüber, wie würdevoll und angemessen die Begleitung war. „Das bestätigt uns in unserer doch schweren Arbeit“, so der Leiter des Palliativ-Teams weiter. Für die Ärzte und Pflegekräfte selbst sind die Themen Leben und Tod immer präsent. An den Abschied kann man sich nicht gewöhnen, sagen sie. Und so leisten sie Trauerarbeit im Team und stützen sich gegenseitig. Aber es gibt noch einen besonders wichtigen Aspekt: die Freude darüber, einen Patienten schmerzfrei gehen lassen zu können.

Liebevolle Begleitung für einen Lebensabend in Würde

Ein Palliativpatient braucht eine andere Umsorgung als ein klassischer Patient. Daher ist für klinisch tätige Fachärzte eine zusätzliche zweijährige Ausbildung in der „sprechenden Medizin“ nötig, auch die Pfleger durchlaufen eine einjährige Zusatzqualifikation in der „Palliative Care“ mit 168 Unterrichtsstunden. Die Palliativmedizin ist ein neuer medizinischer Zweig, und das ambulante Palliativ-Team des Klinikums Offenbach war eines der ersten zehn Teams in Deutschland, die 2009 einen Versorgungsauftrag mit den Krankenkassen abschließen konnten. Demnächst wird es neben dem ambulant tätigen Palliativ-Team auch eine stationäre Einrichtung mit wahrscheinlich 10 Betten im Dr.-Erich-Rebentisch-Zentrum geben.

Spenden für einen guten Zweck

18 engagierte Menschen haben den „Förderverein der Klinikum Offenbach GmbH e. V.“ gegründet, um zu einer noch besseren Gesundheitsversorgung der Patienten beizutragen. Das war im März 2008. Heute ist der Förderverein 80 Mitglieder stark, zu denen viele bekannte Offenbacher Persönlichkeiten und leitende sowie ehemalige Mitarbeiter des Krankenhauses zählen, und er hat seither schon rund 40.000 Euro gesammelt.

Der größte Teil davon kommt der neuen Palliativstation zugute, die zur Jahresmitte eingerichtet werden wird. 30.000 Euro sind zum Beispiel für die wohnliche und behagliche Atmosphäre eines „Wohnzimmers“ der Patienten, die Ausstattung der Flure und ein psychologisch fein austariertes Farbkonzept der Räume schon fest verplant. Große Beträge fließen auch immer wieder der Kinderklinik zu. Menschen am Anfang und am Ende ihres Lebens brauchen nun mal ganz besondere Hilfe.

Die Mitglieder, Freunde und Förderer des Klinikums sammeln Spenden bei Bürgern, Unternehmen und Prominenten in der Region Offenbach, bei Benefizkonzerten und anderen Aktionen. Viele von ihnen arbeiten ehrenamtlich in ihrer Freizeit für den gemeinnützigen Förderverein. Wollen auch Sie sich ehrenamtlich engagieren? Wir freuen uns über jedes neue Mitglied und über jede Spende. Helfen kann so einfach sein!

Spendenkonto: Städtische Sparkasse Offenbach, Konto 107328, BLZ 505 500 20
Mehr Infos direkt bei: Hermann Schoppe. Vorsitzender des Fördervereins, Tel. 069 9893 5593

Tommy Hall – Halle für Behindertensport

Auf eine einzigartige Entstehungsgeschichte kann am neuen Klinikum Offenbach die sogenannte Tommy Hall zurückblicken – schon lange vor ihrer Errichtung. Denn engagierte Offenbacher Bürgerinnen und Bürger haben in beinahe 15 Jahren fast eine halbe Million Euro gesammelt, um eine Halle für Behindertensport bauen zu können.
Anlass war ein Benefizkonzert des Musicals „Tommy“ im Offenbacher Capitol 1996. „Tommy“, wie die behinderte Hauptfigur der gleichnamigen Rockoper von „The Who“ heißt, erfährt im Verlauf der actionreichen Handlung eine wundersame Heilung. Die Einnahmen der letzten Aufführung spendeten die Schauspieler der Stadt Offenbach für einen sozialen Zweck: Der Grundstock von fast 100.000 DM für eine Bewegungstherapiehalle war gelegt.
Der 1998 gegründete Verein „Bewegung für Menschen e. V.“ hat in den nächsten Jahren noch weitere rund 300.000 Euro gesammelt, wobei das Projekt besonders durch die Offenbach Post und die Kinderhilfestiftung e. V. große Unterstützung erfuhr. Der Verein besteht lediglich aus elf Mitglieder inklusive des 5-köpfigen Vorstandes, der über die korrekte Verwaltung und Verwendung der Spendenmittel wacht. Vereinsziel von „Bewegung für Menschen e. V.“ ist es, den Behindertensport für Menschen mit psychischer und physischer Behinderung im weitesten Sinne zu fördern. 450.000 Euro sind derzeit auf dem Konto. Weitere 500.000 Euro hat das Land Hessen zugesagt. Mit diesem Geld wird im ersten Quartal 2011 die Tommy Hall errichtet werden. Zu 60 Prozent wird sie von den Patienten des Klinikums genutzt werden, zu 40 Prozent von freien Trägern des Behindertensports. Vereinsvorsitzender Hans-Peter Kloppenburg, früherer Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Offenbach, steht schon jetzt im regen Austausch mit den Architekten von woernerundpartner. Die Finanzierung der Innenausstattung der Tommy Hall ist bis jetzt noch nicht gesichert, aber der engagierte Vereinsvorsitzende hofft auf weitere Spenden. „Ich bin schon seit zehn Jahren für den Verein tätig, und noch immer bin ich berührt, dass unsere Offenbacher Bürgerinnen und Bürger so viel Geld für die Tommy Hall gespendet haben“, so Kloppenburg. Ein Engagement, auf das alle Beteiligten stolz sein können!

- **Zentrum für Innere Medizin und radiologische Onkologie (ZIMRO)**
  - Med. Klinik I
  - Med. Klinik II
  - Med. Klinik III
  - Strahlenklinik
- **Zentrum für Operative Medizin (ZOM)**
  - Chirurgie I
  - Chirurgie II
  - Chirurgie III
  - Chirurgie IV
  - Urologie
  - Klinik für Anästhesiologie
- **Neurozentrum**
  - Neurochirurgie
  - Hals-, Nasen- und Ohrenklinik
  - Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
  - Neurologie
- **Eltern-Kind-Zentrum (ELKI)**
  - Kinderklinik und Gynäkologie
- **Diagnostikzentrum**
  - Institut für Radiologie
  - Institut für Pathologie
  - Institut für Labordiagnostik
- **OP-Zentrum**
  - Chirurgie I
  - Chirurgie II
  - Chirurgie III
  - Chirurgie IV
  - Gynäkologie
  - Urologie
  - Klinik für Anästhesiologie
  - Neurochirurgie
- **Aufnahme- und Notfallzentrum (ANZ)**

Organisatorische Zentren

Klinikum Offenbach

Als Krankenhaus der Maximalversorgung finden sich bei uns alle medizinischen Fachrichtungen, die jetzt in 7 Zentren neu aufgestellt wurden.

Im Klinikum Offenbach muss kein Patient abgelehnt oder in ein anderes Krankenhaus verschickt werden: Wir bieten alle Disziplinen vor Ort an, so wie es der gesetzliche Auftrag für ein Krankenhaus der höchsten Versorgungsstufe vorsieht. Mit dem Bezug des Neubaus haben wir die Chance für eine organisatorische Neustrukturierung und verbesserte interdisziplinäre Zusammenarbeit wahrgenommen, so dass die einzelnen Fachabteilungen zu 7 neuen Zentren zusammengefasst wurden. Zum Beispiel bilden jetzt die Gynäkologie und die Klinik für KInder- und Jugendmedizin das neue Eltern-Kind-Zentrum in der dritten Ebene. Die Patienten werden die neue Zentrumsbildung kaum wahrnehmen, in der internen Zusammenarbeit jedoch wird sie zu strukturellen Verbesserungen und effizienteren Arbeitsabläufen führen.

- Aufnahmestation, Ebene 0
- Café Medicus, Ebene 0
- EKG / Lungenfunktion, Ebene 1
- Endoskopie, Ebene 1
- Helmut-Nier-Saal 1, Ebene 0
- Helmut-Nier-Saal 2, Ebene 0
- Information 2, Ebene 1
- Information, Ebene 0
- Kapelle, Ebene 1
- Kardiologie, Herzkatheter, Ebene 2
- Kasse, Ebene 1
- Kinderärztlicher Notdienst, Ebene 0
- Kindernotaufnahme, Ebene 0
- Kiosk, Ebene 0
- Kreißsaal, Ebene 1
- Labor, Ebene 0
- Leitstelle 1, Fachambulanzen, Ebene 1
- Leitstelle 2, Fachambulanzen, Ebene 1
- Mitarbeiterrestaurant, Ebene 1
- Muslimischer Gebetsraum, Ebene 1
- Notaufnahme, Ebene 0
- Nuklearmedizin, Ebene 0
- Pathologie, Ebene -1
- Patientenaufnahme, Ebene
- Radio Brinkmann, Ebene 0
- Radiologie, Ebene 0
- Sozialdienst (ZBE), Ebene 1
- Spielzimmer, Ebene 0
- Station 1A Kinderinstensiv, Ebene 1
- Station 2A Operative Intensiv, Ebene 2
- Station 2B Brandverletzte, Ebene 2
- Station 2D Innere Intensiv, Ebene 2
- Station 3A, Ebene 3
- Station 3B, Frauenklinik, Ebene 3
- Station 3C Kinderklinik, Ebene 3
- Station 3D Kinderklinik, Ebene 3
- Station 4A, Ebene 4
- Station 4B, Ebene 4
- Station 4C, Ebene 4
- Station 4D, Ebene 4
- Station 5A, Ebene 5
- Station 5B, Ebene 5

Farben und Muster als Wegeleitsystem

Damit sich unsere Patienten und Besucher in dem 7-stöckigen Klinikum gut zurechtfinden, wurde ein überzeugend klares und leicht verständliches Wegeleitsystem entwickelt. Es kombiniert lebhafte Muster und frische Farben, mit denen man sich im Haus sogar ohne Lesekenntnis bewegen kann und immer seinen Weg von A nach B findet. Entwickelt wurde es von einem international renommierten Designbüro in Stuttgart.

Am zentralen Empfang in der Eingangshalle erhalten Besucher oder Patienten eine Karte mit der Farb-Muster-Kombination für ihren Zielort. Jetzt brauchen sie nur noch ihre Farbe und ihr Muster zu verfolgen – und gelangen sicher und zielstrebig zu ihrer Station oder ihrem Arzt.

Die neuen Zentren und ihre Sprecher:

ZIMRO – Zentrum Innere Medizin und radiologische Onkologie
Sprecher:
Prof. Dr. Harald Klepzig

ZOM – Zentrum für Operative Medizin
Sprecher:
Prof. Dr. Henrik Menke

Neurozentrum
Sprecher:
PD Dr. habil. Peter T. Ulrich

ELKI – Eltern-Kind-Zentrum
Sprecher:
Prof. Dr. Nader Gordjani

Diagnostikzentrum
Sprecher:
Prof. Dr. Norbert Rilinger

OP-Zentrum

ANZ – Aufnahme- und Notfallzentrum
Sprecher:
Dr. Georg Altrock

Unsere Chefärzte im Überblick

Anästhesiologie
Dr. Rolf Teßmann

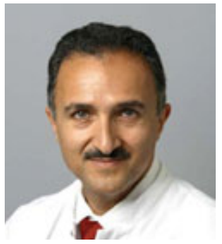
Chirurgische Klinik I
Prof. Dr. Andreas Zielke

Chirurgische Klinik II
Prof. Dr. Hans-Jürgen Kock

Chirurgische Klinik III
Prof. Dr. Henrik Menke

Chirurgische Klinik IV
Prof. Dr. Arend Billing

Frauenklinik
Prof. Dr. Christian Jackisch



Kinderklinik
Prof. Dr. Nader Gordjani

Medizinische Klinik I
Prof. Dr. Harald Klepzig

Medizinische Klinik II
Prof. Dr. Henryk Dancygier

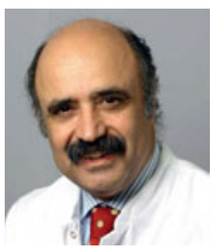
Medizinische Klinik III
Prof. Dr. Kirsten de Groot

Neurochirurgie
PD Dr. habil. Peter T. Ulrich

Neurologie
Prof. Dr. Erwin Stark

Pathologie
Institutsleiterin Dr. Susanne Braun

Psychiatrische Klinik
Prof. Dr. Ansgar Klimke



Strahlenklinik
Prof. Dr. Dr. Nikolaos Zamboglou

Urologische Klinik
Prof. Dr. Ulf W. Tunn

Radiologie
Prof. Dr. Norbert Rilinger MBA

Zentrallabor
Dr. Gabriele Volmer (HSK)

Sicherheit von Anfang an: das Eltern-Kind-Zentrum

Im Klinikum Offenbach sieht Geburtsmedizin genauso so aus, wie werdende Mütter und Väter sie sich wünschen: Persönlich, zugewandt, familienorientiert – und im Hintergrund entfaltet sie alle fachlichen und technischen Vorteile, die nur ein Perinatalzentrum Level 1 bieten kann.

» Die derzeit größtmögliche Sicherheit rund um die Geburt – das liegt uns am Herzen. «

Rund 40 Wochen oder 280 Tage dauert eine Schwangerschaft. Das Wunder der Natur entfaltet sich und ein neues Menschenleben wächst heran. In aller Regel verlaufen Schwangerschaft und Geburt problemlos. Manchmal jedoch brauchen Mutter und Kind vor, während oder nach der Geburt besondere medizinische Versorgung. Dann ist ein Perinatalzentrum die richtige und beste Adresse. Das Eltern-Kind-Zentrum der Klinik Offenbach GmbH bietet diese höchste Versorgungsstufe und steht gleichzeitig allen Schwangeren offen.

1.100 Entbindungen pro Jahr

Vom Tag des Schwangerschaftstests an sind werdende Mütter im Eltern-Kind-Zentrum der Klinik Offenbach optimal untergebracht: für die vielen Wochen davor und die Geburt selbst, aber auch die Zeit danach. Das Geburtshilfe-Team der Frauenklinik aus 13 Hebammen, 10 Ärzten, 5 Oberärzten und einem Chefarzt sorgt zusammen mit dem Neonatologie-Team der Kinderklinik aus 16 Assistenzärzten, 4 Oberärzten und einem Chefarzt für die ebenso kompetente wie menschliche Betreuung der Schwangeren und der Neugeborenen – von der normalen, komplikationslosen Geburt bis zur Hochrisikoschwangerschaft. Rund 1.000 Kinder sind im Klinikum Offenbach im vergangenen Jahr sicher auf die Welt gekommen, mit einem Gewicht von zarten 468 Gramm bis zu kräftigen 5,2 Kilogramm. Die Natur kennt viele Spielarten. Die meisten Gebärenden entschieden sich für das traditionelle Entbindungsbett, aber auch Wassergeburt und Gebärhocker finden immer mehr Zuspruch. Die werdende Mutter wählt prinzipiell selbst, was ihr am ehesten entspricht. Hilfreich ist dabei der Geburtsvorbereitungskurs, an dem sie an sechs Abenden oder auch während eines Intensivtermins alles Wichtige rund um die Geburt erfährt.

„Bonding“ – Zuneigung vom ersten Moment

Wenn es dann endlich so weit ist und „es losgeht“, stehen zwei Dinge an erster Stelle: Sicherheit und eine vertrauensfördernde, familienfreundliche Atmosphäre. Jede werdende Mutter erhält unter der Geburt einen eigenen Kreißsaal, den sie sich ganz individuell gestalten kann. Und egal ob im Ruheraum, im Aufnahmezimmer oder im Kreißsaal, in allen Räumen können die Mütter und ihre Begleitperson ihrer eigenen Musik lauschen. Zur natürlichen Schmerzlinderung bieten speziell geschulte Hebammen Akupunktur, Homöopathie und Aromatherapie an. Auch die schmerzfreie Geburt mit regionaler Betäubung (PDA) wird von erfahrenen Narkoseärzten angeboten. Sollte ein Kaiserschnitt plötzlich nötig oder auch geplant sein, kann dieser in Vollnarkose oder in regionaler Betäubung erfolgen, so dass die Gebärende jede Sekunde wach miterlebt und ihr gerade geborenes Baby sofort in den Armen halten kann – ein bewegender und unwiederbringlich schöner Moment für alle Beteiligten.

Integrative Wochenbettpflege

Rund um die Uhr werden die Mütter und die Neugeborenen im Eltern-Kind-Zentrum in komfortabel eingerichteten Patientenzimmern betreut, in denen es an nichts fehlt. Freundliche Farben, angenehmes Licht, große Fensterfronten, Mobiliar in warmen Holztönen und moderne Duschbäder mit Toiletten sorgen für einen angenehmen Aufenthalt. Als stillfreundliche Geburtsklinik gibt es natürlich ein spezielles Stillzimmer, in dem die Mütter in geschützter Atmosphäre ihrem Kind die natürlichste Ernährung geben können. Eine zertifizierte Still- und Laktationsberaterin berät die jungen Mütter gerne und gibt wertvolle Tipps.

Durchschnittlich 10 bis 30 Neugeborene sind im Eltern-Kind-Zentrum eigentlich immer anzutreffen. Von den Müttern und den frischgebackenen Vätern wird das 24-Stunden-Rooming-in, aber auch das „Wohnen in Familienzimmer“ ausgiebig genutzt, um ihren Babys möglichst nah zu sein und als Familie eine angenehme Privatsphäre zu genießen.

» Alles für das Wohl von Mutter und Kind: Pränatalmedizin und Ultraschalldiagnostik. «

Nach einiger Zeit können die Wöchnerinnen, wenn sie schon längst wieder zu Hause sind, täglich an der Wochenbett- und Rückbildungsgymnastik im Klinikum teilnehmen.

Kein Risiko eingehen: Pränatalmedizin und Ultraschalldiagnostik

Die bislang jüngste Mutter im Klinikum Offenbach war erst 12 Jahre alt. Im Allgemeinen verzeichnen wir in Deutschland aber einen Trend, bei dem die Erstgebärenden ihr erstes Kind zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr bekommen. Das allerdings nicht immer freiwillig. Oft ist es ein langer Weg bis zum Wunschkind. Für die sogenannte Reproduktionsmedizin, die eher von Paaren über 30 Jahren in Anspruch genommen wird, arbeitet man hier mit einem Offenbacher Kinderwunschzentrum Hand in Hand. Die immer „älter“ werdenden Mütter zählen zu den Risikoschwangerschaften, die auf jeden Fall in einem Perinatalzentrum betreut werden sollten, ebenso wie Mehrlingsgeburten, von denen es hier 32 im vergangenen Jahr gab. Dabei erblickten auch die Drillinge Alexandros, Sofia und Evangelia gesund und munter das Licht der Welt.

Bei jeder Schwangerschaft und besonders den Risikoschwangerschaften spielen die Pränataldiagnostik und Pränatalmedizin eine herausragende Rolle für das Wohl von Mutter und Kind. Das frühzeitige Erkennen von Krankheiten und Fehlbildungen sowie die Therapie des ungeborenen Kindes erfordern höchste Expertise und Spezialisierung. Im Eltern-Kind-Zentrum der Klinik Offenbach gibt es hierfür einen eigenen Funktionsbereich mit Mitarbeitern, die ihren Schwerpunkt in der Perinatologie haben und die höchste Ultraschall-Ausbildungsstufe DEGUM besitzen. Der Leiter dieses Bereichs ist zudem Prüfer für Ultraschall, Dopplersonographie und fetale Echokardiographie. Mit geübtem Blick und dank langjähriger Expertise können sie den Zustand des ungeborenen Kindes beurteilen, Risiken einschätzen und möglichen Komplikationen in der Schwangerschaft vorausschauend begegnen. So können auch bei „normal“ Schwangeren schon im Ultraschall Hinweise auf eine Chromosomenstörung gelesen werden, die ansonsten nur mit einer Fruchtwasserpunktion zu erkennen sind.

Was bedeutet Perinatalzentrum Level 1?

Vier Versorgungsstufen hat der Gesetzgeber für Früh- und Neugeborene festgelegt, mit dem Perinatalzentrum Level 1 an der Spitze.

Bei Level 1 müssen die strengsten Kriterien erfüllt werden, da hier Kinder mit höchstem Risiko rund um die Uhr mit modernsten medizintechnischen Standards und speziell perinatal geschultem Personal versorgt werden. Neben einer Drillingsschwangerschaft zählen dazu Babys, die noch vor der 29. Woche zur Welt kommen, voraussichtlich weniger als 1.250 Gramm wiegen oder nach der Geburt einen Kinderchirurgen benötigen.

Level 2 bezieht sich auf Kinder mit hohem Risiko, wozu beispielsweise Geburten vor der 32. Woche gehören oder Babys mit einer Reife von 1.250–1.500 Gramm.

Level 3 sind Kliniken mit „perinatalem Schwerpunkt“. Sie sollten nur Frühgeborene betreuen, die bereits älter als 32 Wochen sind.

In „Geburtskliniken“ als vierte Stufe sollen Schwangere ab der 36. Woche ohne zu erwartende Komplikationen entbunden werden.

» Jede werdende Mutter erhält für die Geburt einen eigenen Kreißsaal – so kann ihre Entbindung individuell gestaltet werden. «

Auch bei einer Messung des Blutflusses in der Nabelschnur kommt der schonende hochauflösende Ultraschall zum Einsatz. Gleichwohl spielt auch die invasive Pränatalmedizin eine wichtige Rolle bei der Schwangerschaftsüberwachung. Mit einer Nabelschnurblutentnahme etwa weiß man, wie es dem Kind geht, noch bevor es auf der Welt ist. Sollte es zum Beispiel Wasser in der Lunge haben, können die Pränatalmediziner dieses mit einem winzigen Katheter absaugen.

Die Behandlung des Kindes noch im Mutterleib ist glücklicherweise kein Standard, doch im Notfall kann hier im Eltern-Kind-Zentrum auf ein erfahrenes und stets einsatzbereites Expertenteam zurückgegriffen werden.

Neonatologie, die Neugeborenenmedizin

Wenn ein Neugeborenes so klein ist, dass es kaum so viel wiegt wie zwei Stück Butter, muss es so schonend wie möglich auf die Welt kommen und benötigt hochqualifizierte intensivmedizinische Hilfe. Die Chancen von extrem frühgeborenen Kindern, ein Leben ohne bleibende Schäden zu führen, steigen, wenn sie in einem Perinatalzentrum Level 1 geboren und versorgt werden. Im Eltern-Kind-Zentrum der Klinik Offenbach stehen hierfür rund um die Uhr hochspezialisierte Neonatalmediziner und 10 Beatmungsplätze in der Neugeborenen-Intensivstation sowie eine Überwachungsstation mit 7 Betten bereit. Neben der pädiatrischen Intensivmedizin bei Frühchen oder Neugeborenen, die mit angeborenen Fehlbildungen, etwa des Magen-Darm-Traktes, des Herzens, der Niere oder der Lunge, auf die Welt kommen, geht es aber auch um die Versorgung der gesunden Babys, die in den ersten beiden Tagen ihre beiden Vorsorgeuntersuchungen erhalten. Bei einem erweiterten Neugeborenen-Screening inklusive Hörtest und Stoffwechsel-Screening sollen mögliche Erkrankungen frühzeitig erkannt und behandelt werden.

Die derzeit größtmögliche Sicherheit rund um die Geburt – das liegt uns am Herzen

Ein Perinatalzentrum bietet den werdenden Müttern das derzeit höchste Niveau an Sicherheit mit Ärzten, die 24 Stunden vor Ort präsent sind, und mit einer hochmodernen medizintechnischen Ausstattung. Im Eltern-Kind-Zentrum des Klinikums Offenbach steht zu jeder Tages- und Nachtzeit ein hochspezialisiertes Team aus Frauenärzten, Kinderärzten, Narkoseärzten und Hebammen zur Verfügung, so dass eine überraschende Frühgeburt genauso professionell und umfassend betreut werden kann wie eine natürlich verlaufende Geburt. Beispielhaft sei hier aufgeführt, dass die gesetzlich vorgegebene E-E-Zeit im Falle eines unerwarteten Kaiserschnitts von maximal 20 Minuten im Klinikum Offenbach intern auf 10 Minuten „trainiert“ wurde – und von der Entscheidung zum Kaiserschnitt bis zur Geburt des Babys tatsächlich auch eingehalten wird. Denn wenn es um die Gesundheit von Mutter und Kind geht, ist jede Sekunde kostbar. Dafür braucht es jedoch gut funktionierende und eingespielte Arbeitsabläufe, eine hervorragende Organisation sowie die entsprechende technische und personelle Ausstattung, bei der alle Disziplinen eng verzahnt und ohne Zeitverlust zusammenarbeiten. Die Offenbacherinnen finden das in ihrem Klinikum, das nicht nur Perinatalzentrum Level 1 ist, sondern auch ein Krankenhaus der Maximalversorgung.

Sehen, verstehen, mitmachen: Feiern Sie mit uns!

Offenbacher Gesundheitstag

Den Neubau entdecken | Führungen

Unser neues Klinikum: Hausrundgang
Ab 13.00 Uhr – Führungen jede halbe Stunde

Nicht nur für Frauen: Kreißsaal
Führungen um 13.00, 15.00 und 16.00 Uhr

Schlaganfall: Der schnelle Weg zur Therapie!
Prof. Dr. Erwin Stark & Team führen durch die Neurologie
Ab 13.00 Uhr – Führungen jede volle Stunde

High-Tech gegen Krebs: Die Strahlenklinik
Vom Linearbeschleuniger bis zum MRT
Ab 14.00 Uhr – Führungen jede volle Stunde

Schnell gut versorgt:
Das Aufnahme- und Notfallzentrum
Führungen mit Dr. Georg Altrock & Team
Ab 13.00 Uhr – Führungen jede halbe Stunde

Medizin digital: Unsere EDV-Technik
Ab 13.00 Uhr – Führungen jede volle Stunde

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen –
Kinderklinik: Wie funktioniert das?
Kinderführungen ab 14.00 Uhr jede halbe Stunde

Schnelle Ergebnisse vor Ort: Die Pathologie
Führungen mit Dr. Susanne Braun & Team
um 14.00, 15.00, 16.00 und 17.00 Uhr

Demonstration des neuen AWT
(Automatisches Waren-Transportsystem) durchgängig
Erdgeschoss

Das Schwerbrandverletzten-Zentrum stellt sich vor.
OA Dr. Thomas Pierson zeigt Ihnen um 15.00 Uhr das neue Zentrum.

Unser Info-Basar präsentiert Ihnen:

- **Das SPZ** (Sozialpädiatrisches Zentrum)
- **Selbsthilfegruppen** aus Stadt und Region
- Das **DRK** mit Rettungswagen und der **ASB** mit seinem ultramodernen Baby-Notarztwagen
- **Förderverein und ZBE** (Zentrum für Beratung und Entlassung)
- **Bildungszentrum** sowie **Tagespflege** des Seniorenzentrums
- **Die Diabetes-Fußambulanz** und **Sanitätshäuser**
- **Basar der Kinderklinik**
- **Entspannungsübungen** mit dem ZBE, **Aromamassagen** mit dem Palliativ-Team und vieles mehr rund um die Medizin!
- **Das Druckkammerzentrum** stellt sich vor!

Medizin erleben | Vorträge & Präsentationen

Prof. Dr. Helmut Nier Saal I

13.00 Uhr: Urologie im Wandel:
Kompetenzen erhalten – neue Impulse setzen
Vortrag mit Prof. Ulf W. Tunn, Klinik für Urologie und Kinderurologie

Im Anschluss: Laparoskopie in der minimalinvasiven Urologie
Vortrag mit Prof. Michael Lein, Klinik für Urologie und Kinderurologie

14.15 Uhr: Plastische Chirurgie – Spagat zwischen Ästhetik und Rekonstruktion
Vortrag mit OA Dr. Michael Ruggaber, Chirurgische Klinik III
(Klinik für Plastische Chirurgie, Ästhetische Chirurgie und Handchirurgie)

15.00 Uhr: Demenzerkrankungen
Vortrag mit PD Dr. med. Peter Danos, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

15.45 Uhr: Diabetes – was geht mich das an?
Vortrag mit OA Dr. Dieter Klein, Medizinische Klinik II / Diabeteszentrum

16.15 Uhr: Zuckerkrank = Nieren krank?
Vortrag mit Prof. Kirsten de Groot, Medizinische Klinik III

Prof. Dr. Helmut Nier Saal II

14.00 Uhr: Die 10 Mythen des Alkohols
Vortrag mit Martin Meding, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

14.45 Uhr: Was kann das Gefäßzentrum Offenbach für Sie tun?
Vortrag mit Prof. Arend Billing, Gefäßzentrum Offenbach

15.15 Uhr: Neues und Bewährtes in der Knie- und Hüftprothetik
Vortrag mit Prof. Hans-Jürgen Kock, Chirurgische Klinik II
Präsentation am Infostand im Erdgeschoss:
Endoprothetik – Knie, Hüfte, Wirbel; Verletzungsprophylaxe

Demoraum Radiologie

14.00 + 16.00 Uhr: Möglichkeiten der modernen Radiologie
Vortrag und Erläuterung des neuen MRT mit OA Dr. Joachim Lang und Dr. Oliver Dörnenburg, Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie
Erdgeschoss

Am Samstag, den 20. März 2010 erwartet Sie von 13.00 bis 18.00 Uhr ein buntes Festprogramm. Freuen Sie sich auf Sehens- und Wissenswertes rund um Ihre Gesundheit.
Für Ihr leibliches Wohl ist natürlich gesorgt!

Mitmachen und dabei sein | Aktionen

Offenbach gegen den Darmkrebs 2010:
Einblicke nach innen: Wir führen Sie durch ein 7 Meter langes begehbares Darmmodell! **Entdecken Sie den Chirurgen in sich:** Üben Sie minimalinvasive Eingriffe. Entfernen Sie Polypen aus dem Darm! OA Dr. Friedrich aus der Medizinischen Klinik II zeigt es Ihnen! Testen Sie Ihr Operationsgeschick am OP-Simulator!
Informationsvorträge zum Darmkrebs durchlaufend
Erdgeschoss

Gefäßwelten entdecken: Führungen in ein begehbares Gefäßmodell und zu speziell plastinierten **Gefäßpräparaten aus den „Körperwelten“ Demonstration von minimalinvasiven Techniken** in der Gefäßbehandlung mit Prof. Dr. Billing und Team
Erdgeschoss

Anästhesie „bewusst“ erleben:
Was macht eigentlich die Anästhesie? Wie funktioniert eine Narkose?
Wir zeigen es Ihnen und führen Sie außerdem durch den OP!
Termine: 13.30, 14.30, 15.30, 16.30, 17.30 Uhr
2. OG, OP-Bereich

Neurochirurgie hautnah!
Die Neurochirurgische Klinik präsentiert **Operationen unter dem Mikroskop** und live am OP-Navigator – **Mitmachen erwünscht!**
Dazu können Sie **Platz nehmen auf dem OP-Stuhl** und spannende Fachfilme sehen!
2. OG, OP-Bereich

Alkohol im Alltag – bin ich suchtgefährdet?
Machen Sie den Selbsttest mit Martin Meding,
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
1. OG

Kennen Sie Ihr Diabetesrisiko?
Nicht lange rätseln – einfach testen! **Blutzuckerbestimmung und Diabetes-Risikotest** am Infostand des Diabeteszentrums
Erdgeschoss

Medizin intensiv:
Erleben Sie die hochmoderne Ausstattung, Behandlungsmöglichkeiten und vieles mehr in unseren neuen Intensivzimmern
2. OG, Intensivbereich

Akutbehandlung des Herzinfarktes: Fragestunde durchgängig! Fragen Sie das Team des Herzkatheterlabors der Medizinischen Klinik I
2. OG, Intensivbereich

Nierenkrank? So wird Ihr Blut gewaschen:
Vorführung am Dialysegerät
2. OG, Intensivbereich

Klinikum-Labor im Einsatz:
150 x kostenlose **Blutgruppenbestimmung mit Blutpass** – Sonderaktion nur am Offenbacher Gesundheitstag!
Interessenten bitte frühzeitig melden, da die Zahl der Blutpässe begrenzt ist!
Voranmeldungen um 13 und um 15 Uhr

Spiel & Spaß | für Groß und Klein

- Zwei **Hüpfburgen** zum Toben
- **Kinderschminken & Bastelstationen**
- Unterhaltung mit **Jonglagekünstler Ulrich Steybe**
- Spezielle **Kinderführungen** durchs neue Eltern-Kind-Zentrum
- **Gipstisch für Kinder**
- **Clowndoktoren live** von 16.00–18.00 Uhr! ... und vieles mehr!

Sonderausgabe respekt: Klinikum Offenbach GmbH

Exklusiver Sonderpreis am Gesundheitstag:
nur 6,– €

Erdgeschoss

Da unsere Parkplätze begrenzt sind, nutzen Sie bitte öffentliche Verkehrsmittel und gerne unseren bequemen und **kostenlosen Shuttle-Service** speziell zum Gesundheitstag: Der Shuttleverkehr fährt von 13.00 Uhr bis 18.15 Uhr alle 20 Minuten von Offenbach-Marktplatz direkt zum Klinikum und zurück.

Weitere Informationen unter www.neubau2010.de

Gute Besserung – wir bringen Sie nach Hause.

NiO Nahverkehr in Offenbach

Tickets, Tipps, Fahrpläne und mehr – in der RMV-Mobilitätszentrale werden Sie zu allen Themen rund um den Öffentlichen Personennahverkehr beraten.

RMV-Mobilitätszentrale
Salzgäßchen 1, 63065 Offenbach
Haltestelle »Marktplatz«

Tel. 069 / 80058-800
Fax 069 / 80058-808
mobilitaetszentrale@nio-of.de
www.nio-of.de

Blut – der Saft des Lebens

Wir bestimmen Ihre Blutgruppe!

Nicht versäumen: 150 Besucher des Offenbacher Gesundheitstages können kostenlos ihre Blutgruppe bestimmen lassen und erhalten einen Blutgruppen-Notfallausweis.

A, B, AB oder 0 – wer kennt schon seine Blutgruppe oder seinen Rhesusfaktor? Doch im Notfall kann dieses Wissen lebenswichtige Zeit sparen, wenn man als Unfallopfer auf dem Weg zum Krankenhaus eine Bluttransfusion benötigt. Auf dem Offenbacher Gesundheitstag im neuen Klinikum können 150 Besucher jetzt die Gelegenheit nutzen und sich kostenlos Blut entnehmen und die Blutgruppe bestimmen lassen. Damit es zu keinen unnötigen Warteschlangen kommt, werden 150 Nummern vergeben.

Mitbringen müssen diese Besucher dafür lediglich ihren Personalausweis und rund 30 Minuten Zeit. Wir nehmen Ihren Namen und Ihr Geburtsdatum auf, Sie unterschreiben Ihre Einverständniserklärung, und schon erfolgt unter ärztlicher Aufsicht die Blutentnahme. Einige Tage später erhalten Sie per Post Ihren Blutgruppen-Notfallausweis, den Sie künftig immer bei sich tragen sollten.

Was passiert im Labor?
Je nach Körpergröße hat jeder Mensch circa 5 Liter Blut. Bei unserer Blutentnahme lassen wir jedoch nur rund 10 Milliliter venöses Blut in ein Probenröhrchen fließen, aus dem in den folgenden Tagen im Institut für Laboratoriumsmedizin des Klinikums Blutgruppe und Rhesusfaktor bestimmt werden. Jede Probe wird dort aus Sicherheitsgründen von zwei verschiedenen Personen abgelesen.

Ein großes Team von 31 MTLA's, 3 Arzthelferinnen und 3 Laborärzten ist in dem rund um die Uhr besetzten Institut tätig. Tag und Nacht sorgen sie dafür, dass rund 2.000 Laborproben in beeindruckend großen „Analysestraßen" untersucht werden. Viele Vorgänge laufen hochautomatisiert ab, 10 bis 20 Prozent aller Untersuchungen werden aber auch noch manuell von den MTLA's durchgeführt: Färben, Mikroskopieren, Auswerten, Kontrollieren. An 75 Prozent aller Diagnose- und Therapieentscheidungen im Krankenhaus sind Laborwerte beteiligt. Auch die rund 250 Blutkonserven für die Klinikpatienten werden hier im Zentrallabor bei 2–6 Grad Celsius fachgerecht gelagert. Blut ist Lebendmaterial, das nicht einfach tiefgefroren und bei Bedarf wieder aufgetaut werden kann. Maximal 49 Tage lang kann es gelagert werden – ein Grund, weshalb das Blutspenden so wichtig ist.

Neu im Facharztzentrum des Klinikums Offenbach

Urologische Privatpraxis
Prof. Dr. med. Ulf W. Tunn

- **Individuelle Präventionspläne**
- **Modernste Möglichkeiten zur Diagnoseerfassung**
- **Innovative Individual-Therapieprogramme**
- **Zweitmeinung bei komplizierten urologischen Problemen**
- **Belegbetten im Klinikum Offenbach**

Sprechzeiten: Montag bis Samstag nach Vereinbarung

Urologische Privatpraxis Prof. Dr. med. Ulf W. Tunn
Facharztzentrum im Klinikum Offenbach
Starkenburgring 50 • 63069 Offenbach am Main
Telefon: 069 35 103 160 • Telefax: 069 35 103 170
E-Mail: info@uro-privat.de

Prostatazentrum Offenbach GmbH
im Facharztzentrum des Klinikums Offenbach

Minimalinvasive ambulante Therapieprogramme

- **Hochenergetische Thermotherapie für gutartige Prostatavergrößerung**
- **Lokale Hyperthermie bei Blasentumoren**
- **Vaccinebehandlung bei urologischen Tumoren**
- **Neo-Control bei Harninkontinenz und Beckenschmerzsyndrom**

Prostatazentrum Offenbach GmbH
Starkenburgring 50
63069 Offenbach am Main
Telefon: 069 35 10 31 94
E-Mail: pzo-gmbh@gmx.net

In 10 Minuten am Einsatzort

Schnell, umsichtig und kompetent: die Notärzte

Ob ein Verkehrsunfall auf der Straße oder Atemnot zu Hause: Jeder weiß, im Notfall wählt man die 112 – und kurz danach ist der Rettungsdienst da. Dr. Stefan Wenzel, der leitende Notarzt im Klinikum Offenbach, lässt uns hinter die Kulissen blicken.

» Das ganze Spektrum ärztlichen Handelns muss von den Notärzten souverän beherrscht werden. «

Auf Außenstehende wirkt die Arbeit von Notärzten hochdramatisch. Und das ist sie auch. Ob bei einem Verkehrsunfall, Herzinfarkt, Schlaganfall – jede Minute zählt! Die Aufgabe der Notärzte ist es, unter teils widrigen Bedingungen akut lebensrettende medizinische Maßnahmen durchzuführen und dafür zu sorgen, dass der Patient das Krankenhaus optimal versorgt erreicht. Alles dreht sich zunächst um die Primärversorgung, die Stabilisierung des Patienten und die Sicherstellung von Atmung und Transportfähigkeit. „Eine Aufgabe, für die das ganze Spektrum ärztlichen Handelns souverän beherrscht werden muss", erklärt Dr. med. Stefan Wenzel. Es ist immer wieder eine Grenzsituation: „Als Notarzt muss man gerade in Stresssituationen einen kühlen Kopf bewahren und auch im größten Chaos schnell und umsichtig handeln – und doch gleichzeitig einfühlsam mit dem Verletzten oder Erkrankten umgehen."

Die Zeit läuft: 10 Minuten Hilfsfrist
Bei den meisten Notfällen, für die ein Notarzt gerufen wird, handelt es sich um Erkrankungen von Herz und Kreislauf, der Atemwege und um neurologische Erkrankungen wie Schlaganfälle. Sobald ein Hilferuf die Leitstelle der Berufsfeuerwehr Offenbach erreicht, entscheidet deren Leitstellendisponent innerhalb einer Minute, welche Einsatzkräfte alarmiert werden müssen: Rettungsdienst, Notarzt und/oder Feuerwehr – oder alle drei. Ein automatisiertes System im Rettungsdienst schlägt Alarm: Der Funkmeldeempfänger des Arztes piepst, und der Einsatz beginnt. Innerhalb von nur 1 Minute muss der Alarmierte seine Schutzkleidung anziehen und am Fahrzeug sein. Sobald der Fahrer im Wagen sitzt und am Funkgerät die Taste mit der Nummer 3 aktiviert, gilt der Auftrag als übernommen. Die Zeit läuft: Bei befestigten Straßen sollte der Rettungswagen dann innerhalb von 8 Minuten am Einsatzort eintreffen und die lebensrettenden Maßnahmen einleiten. Der Informationsgehalt eines eingehenden Notrufes ist oftmals so spärlich, dass das Rettungsteam häufig nur im Ungefähren, weiß, was es an der Einsatzstelle erwartet: eine werdende Mutter in den Wehen, eine bewusstlose Person oder ein Verkehrsunfall.

Hubschrauber oder Notarztwagen
3.524 mal wurde in Offenbach im Jahr 2009 ein Notarzt gerufen. Hierfür stehen zwei Notarzt-Einsatzfahrzeuge (NEF) zur Verfügung, die alles mit sich führen, was die Beherrschung einer Notfallsituation erfordert: vom Defibrillator für Erwachsene und Kinder bis zum Überwachungsgerät, das bereits auf dem Weg zum Krankenhaus wichtige Informationen liefern kann, wie Blutdruck, Sauerstoffgehalt und Temperatur des Patienten, und das dem Notarzt so hilft, zum Beispiel einen möglichen Herzinfarkt zu diagnostizieren. Die neuste Generation der Notarzt-Einsatzfahrzeuge, die in Offenbach vom Malteserhilfsdienst und dem Arbeiter-Samariter-Bund betrieben werden, sind 160 PS stark. Allein die medizinische Ausstattung der Fahrzeuge beläuft sich auf 50.000 Euro pro NEF. „Die Fahrzeuge sind eigentlich dauernd im Dienst", berichtet Dr. Wenzel weiter, „pro 24-Stunden-Schicht fahren wir circa 8 bis 10 Einsätze." Rund 35 Ärzte des Klinikums gehören dem Notfall-Team an. Ihre Koordination sowie die der Fahrzeuge und die Flugleitung der Rettungshubschraubereinsätze fallen in seinen Verantwortungsbereich. „In ganz Hessen beherbergt unser Klinikum das einzige Zentrum für Schwerbrandverletzte, die häufig mit dem Rettungshubschrauber antransportiert werden. Da ist der neue, alle gesetzlichen Anforderungen erfüllende Landeplatz auf dem Dach des Neubaus genau richtig."

Rohrpostsystem sorgt für den Transport von Gewebeproben und Dokumenten

Schwupp, schon weg – schon da!

Sie ist ein Klassiker, den es schon seit dem 19. Jahrhundert gibt und die trotzdem in keinem modernen Krankenhausbetrieb fehlt: die Rohrpost. Per Saug- und Druckluft schickt sie ihr „Gepäckstück“ in Windeseile durch das gesamte Gebäude.

Wie ein Gefäßsystem durchziehen 3,3 Kilometer Röhren das Klinikgebäude, kreuz und quer, über alle Geschosse, meist verborgen unter der Decke. Sie dienen dem Schnelltransport von täglich rund 1.500 internen Hauspostversendungen. Das spart Zeit und Kosten und entlastet das Personal.

Transportiert werden vor allem Laborproben, aber auch Röntgenbilder, Infusionsampullen, Dokumente und vieles mehr. Die Mitarbeiter stellen die befüllten Behälter lediglich in eine Versandstation und tippen die Zieladresse ein. Sofort schließt sich der Rollladen, der Transport wird automatisch eingeleitet und die Rohrpostbüchse nimmt ihre Fahrt auf. Wie in einer U-Bahn sausen die 224 Behälter durch das weit verzweigte Streckennetz des Gebäudes. Sekunden später fallen sie an ihrem Empfangsort pneumatisch abgebremst sanft in einen gepolsterten Korb: Die Post ist da!

Gesteuert wird die Rohrpostanlage über einen Überwachungsrechner, für den Transport selbst sorgt eine ganze Armada von scheinbar tonnenschweren Gebläsen und ein Industrieroboter als Verteiler. Ziehen und schieben ist das Prinzip der Rohrpostanlage: Treibluft schiebt und zieht die Versandbüchsen von A nach B. Umweltfreundlicher kann Transport kaum sein.

» Die Rohrpost – zum Schnelltransport unverzichtbar. «

Moderne Logistik in der Cross-Docking-Station

Fleißige Helfer in Silber: Warentransport „just in time“

Wie von Geisterhand gesteuert surren die „fleißigen Helfer in Silber“ durch das Krankenhaus und transportieren schwere Container huckepack von A nach B. Die meisten Transporte betreffen die Speisecontainer.

» Die Versorgung von 70.000 Patienten im Jahr erfordert eine ausgeklügelte Logistik. «

Effiziente Arbeitsabläufe mit kürzeren Wegen sind für den Alltag im neuen Klinikum charakteristisch. Das gilt nicht nur für die Mitarbeiter, sondern für den Umgang mit Waren und Gütern gleichermaßen. In der modernen Betriebsführung werden Waren nicht mehr wochenlang auf Lager gehalten, sondern exakt bei Bedarf geliefert: just in time.

Und im Klinikum Offenbach werden tagtäglich ganze Berge an Materialien benötigt: Täglich zum Beispiel 4,5 Tonnen Wäsche – vom OP-Kittel bis zum Bettlaken. Das macht 70 mannshohe Container. Dazu kommen 70 Container Material, 30 Container Sterilgut sowie gut 210 Container für die Patientenmahlzeiten. Die Versorgung von 70.000 Patienten im Jahr erfordert eine ausgeklügelte Logistik.

Wie von Geisterhand: Führerloser Containertransport

In der sogenannten Cross-Docking-Station im Untergeschoss werden die Waren bereits in Containern per Lkw angeliefert. Dann läuft alles automatisch weiter: Vom Lkw auf ein Förderband, ein kleiner Minischlepper saust heran, nimmt den Container huckepack, fährt zum Aufzug und bringt ihn an seinen Zielort. Scheinbar wie von Geisterhand, aber eigentlich über drahtlose Kommunikation.

Bereits beim Befüllen der Container hat nämlich ein Mitarbeiter den „Reiseplan“ in einen am Container angebrachten Transponder eingetippt. Das führerlose Unterfahr-Fahrzeug liest den Empfangsort und befördert den bis zu 250 Kilogramm schweren Container leise surrend durch das gesamte Gebäude. Im Boden eingelassene Referenzmarken sorgen dafür, dass die fleißigen Helfer in Silber nirgends anecken und ihre Ware sicher und zuverlässig an ihren Zielort bringen. Stellt sich ihnen ein unvorhergesehenes Hindernis in den Weg, bleiben sie stehen und „sprechen“ mit freundlicher Stimme: „Bitte treten Sie zur Seite!“

Rund 20 Kilometer auf vordefinierten Strecken legen die starken Burschen pro Tag zurück. Wenn ihnen nach 17 Stunden die Puste ausgeht, kehren sie eigenständig zu ihrer Ladestation zurück und nehmen frische Energie auf. Für den Transport von täglich rund 745 Containern hat das Klinikum 15 der kleinen Helfer in Silber angeschafft. Überwacht werden sie von einer Leitstation in der Cross-Docking-Station.

MEDICLIN

MediClin Reha-Zentrum Offenbach
in Kooperation mit dem Klinikum Offenbach

- Kompetenzzentrum für Schlaganfallpatienten

Weitere Informationen
Spessartstraße 20, 63619 Bad Orb
Tel. 0 60 52/808-0, E-Mail info.bad-orb@mediclin.de

MediClin Reha-Zentrum Bad Orb

- Fachklinik für Neurologie mit klinischer Neurophysiologie
- Fachklinik für Konservative Orthopädie
- Neuro-orthopädischer Schwerpunkt
- Institutsambulanz
- Aphasiker-Zentrum

Marie hat keine Angst

Hallo, ich bin Marie. Ich bin acht Jahre alt und wohne in Offenbach. Vor zwei Wochen musste ich ins Krankenhaus. Zuerst war das schon komisch, aber dann gar nicht so schlimm und sogar ganz interessant. Meine Mama hat gemeint, ich soll euch das am besten selbst erzählen.

» Als ich aufwache, steht die lustige Schwester an meinem Bett.«

Ich hatte wieder so schlimmes Halsweh gehabt und Fieber. Unser Doktor meinte, meine Mandeln müssten leider rausgenommen werden, und ich müsste dazu ein paar Tage ins Krankenhaus. Ich war noch nie im Krankenhaus – doch klar, ich bin hier im Offenbacher Krankenhaus auf die Welt gekommen, aber daran kann ich mich natürlich nicht mehr erinnern. Und meinen Opa habe ich mal im Krankenhaus besucht, und es roch so komisch. Jetzt war ich schon ganz schön aufgeregt. Was machen die mit mir? Wird das wehtun? Bin ich dann alleine?

Mein erster Tag: Mama und ich kommen am Abend in meinem Zimmer an, und ich bekomme sogar einen eigenen Schrank für meine Sachen! Dann kann ich ins Bett gehen. Zähne putzen muss ich wie zu Hause, ich habe extra einen neuen Schlafanzug bekommen. Das Bett ist schön weich, und es riecht auch gar nicht komisch. Meine Mama ist bei mir und bleibt die ganze Nacht!

Am nächsten Morgen werde ich operiert. Deswegen bekomme ich auch kein Frühstück und von der Schwester eine komische grüne Haube auf den Kopf und so ein Hemd ohne Hinterteil angezogen. Sie ist lustig und meint, das wäre hier die Partykleidung. Dann fährt sie mich zum OP. Meine Mutti ist immer noch bei mir, und wir blödeln alle ein bisschen herum. Ich habe eigentlich keine Angst, nur großen Hunger!

Dann sind wir beim OP, ein Arzt kommt und Mama muss draußen bleiben. Ich bekomme so eine Nadel mit Röhrchen in die Hand gepiekst und festgeklebt, und dann geht alles ganz schnell – ich kann mich gar nicht mehr genau erinnern. Aber ich liege jetzt wieder in dem Zimmer, und Mama sitzt an meinem Bett und hält meine Hand. Das ist schön. Die Nadel ist immer noch drin, und ein Schlauch mit Beutel hängt daran. Mein Kopf ist ganz schwummerig, und mir ist etwas übel, und mein Hals ist rauh, aber weh tut es eigentlich nicht. Dann schlafe ich wieder ganz fest ein.

Als ich wieder wach werde, steht die lustige Schwester an meinem Bett und macht einen neuen Beutel an meinen Schlauch. Jetzt habe ich aber wirklich

Thomas Eisenacher
– Gründer der Fitness Park GmbH
– seit 1988
Ausbildung
Übungsleiter
Deutscher Sportbund
A-Lizenz-Trainer
B-Lizenz-Aerobic

Sie möchten nach Ihrer stationären Reha mit dem Aufbau fortfahren?

Ihre Gesundheit ist bei uns in guten Händen.
Neben professioneller Betreuung und gezieltem Training an den Geräten werden Sie auch hinsichtlich Ihrer Ernährung fachmännisch beraten.

Rowentastraße 9 | 63071 Offenbach | Tel.: 069 / 81 84 24

www.fitness-park-offenbach.de Limitiert auf 999 Mitglieder!

Warum Fitness Park ?

Mehrdimensionales Training zum Abbau von Spannungsfeldern und zur Unterstützung der Wirbelsäule.
Großer Herzkreislaufbereich.
100 Kurse im Monat z.B. Pilates_Spinning_Boxaerobic_Yoga_Step usw.
Große Traingsräume mit hohen Decken und viel Tageslicht sorgen für ein angenehmes Raumklima.
Viele Parkplätze für Mitglieder.
Angenehmes Preisleistungsverhältnis. Von 3 - 24 Monaten frei wählbar oder 10er-Karte.
Großer Wellness- und Saunabereich mit schöner Dachterrasse und Ruhebereich.
Zwei mal pro Woche ab 7.00 Uhr geöffnet!

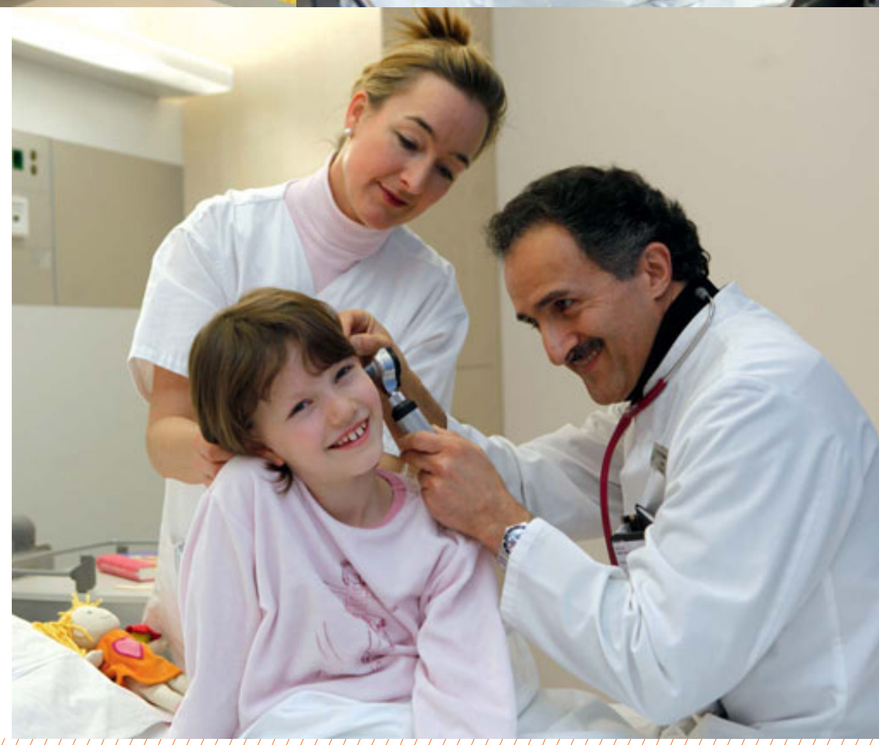
FITNESS PARK

Harry Kakas
– Mitglied seit 1989
– Geschäftsführer
Ausbildung
Kaufmann
Lehrer für Fitness
A-Lizenz-Trainer
Ernährungsberater
Sport-Reha-Trainer

Hunger, und ich bekomme Griesbrei mit Erdbeeren – leeecker! Dann kommt Mama und bringt mir ein Geschenk. Super!

Nachmittags kommt ein netter Arzt und untersucht mich. Er hört mit einem Stethoskop, wie mein Herz und mein Atem klingt, und will wissen, wie ich mich fühle. Dann guckt er in meinen Hals und mit einem komischen Metalldings – Otoskop heißt das – in meine Ohren. Alles ist prima, und mein Hals tut auch kaum noch weh! Die lustige Schwester ist auch dabei und zieht mir die Nadel aus der Hand. Dann kommt Mama, und wir bekommen alles genau erklärt. Danach darf ich aufstehen und ein bisschen herumlaufen. Auf dem Flur spiele ich mit Nino aus dem Nachbarzimmer, der kann Italienisch!

Jetzt bin ich schon wieder zu Hause. Aber morgen besuche ich Nino und die lustige Schwester. Es war also gar nicht schlimm, und ich habe sogar einen neuen Freund!



NEUERÖFFNUNG

Filiale zum 15. 4. 2010

BERATUNGSZENTRUM AM KLINIKUM OFFENBACH
Seit mehr als 25 Jahren Kooperation mit Klinikum Offenbach

HAUPTSTELLE
Sprendlinger Landstr. 9 – 11
Sani Team * Ortho Team * Reha Team * Care Team

FILIALE
Dr. Herbert Lewin Haus
Starkenburgring 66

Beratung und Verkauf - Brustversorgung,
Stoma u. Inkontinenz
Reha – Hilfsmittel
Orthopädie – Sanitätshaus

In neu gestalteten Räumlichkeiten am Starkenburgring wird zu den Leistungen der Hauptstelle insbesondere ein modernes Angebot für Frauen nach Brustoperationen sowie Stoma- und Inkontinenzberatung angeboten.

SANITÄTSHAUS & ORTHOPÄDIE-TECHNIK
SCHNEIDER & PIECHA GMBH

Sprendlinger Landstraße 9-11
63069 Offenbach am Main
Telefon: (069) 84 10 23 / 84 48 35
Telefax: (069) 83 10 24
www.schneider-piecha.de
e-mail: info@schneider-piecha.de

Keine Angst vor dem Notfall!

Mehr Raum und Komfort im neuen Aufnahme- und Notfallzentrum (ANZ)

Von der Massenkarambolage bis zur Grippewelle, vom Sportunfall bis zum Herzinfarkt: In kürzester Zeit wird hier jedem Menschen in Not geholfen. Ein angenehm gestalteter Wartebereich und hochmoderne Technik in den Behandlungszimmern sorgen für optimale Bedingungen.

» Fast jeder zweite Patient in der Notaufnahme verbleibt tatsächlich im Krankenhaus.«

Rund 40.000-mal im Jahr wenden sich Menschen in einer Notfallsituation an das Team des Aufnahme- und Notfallzentrums im Klinikum Offenbach und werden dort nach den aktuellsten Konzepten der Notfallmedizin behandelt und diagnostiziert. Tag und Nacht steht ihnen die Tür offen, fast jeder zweite Patient wird mit dem Rettungswagen gebracht. Es herrscht ein ständiges Kommen und Gehen. Um jedem Betroffenen optimal helfen zu können, erfordert die Notfallsituation ein ganz spezielles Vorgehen des Teams aus Pflegekräften, Ärzten und Verwaltungsmitarbeitern. Da geht es natürlich nicht nur nach Reihenfolge, sondern vor allem nach Dringlichkeit.

Beim Erstkontakt in der Anmeldezone kümmern sich Mitarbeiter der Pflege und der Administration um die Beurteilung des sogenannten Leitsymptoms und um die Erfassung der persönlichen Daten des Hilfesuchenden. „Man kommt ja nicht mit einer Krankheit hierher, sondern mit Beschwerden“, erklärt Peter Bonifer, langjährig erfahrener Pflegemitarbeiter, das Vorgehen. „Noch gibt es keine Diagnose und es trägt ja keiner ein Etikett auf der Stirn. Definierte Krankheiten machen in der Notaufnahme beim Erstkontakt weniger als 30 Prozent aus, alles andere funktioniert über Leitsymptome, nach denen ein speziell geschulter Mitarbeiter den Patienten einschätzt.“ Dann muss alles ganz schnell gehen: Wer braucht welche Hilfe, welche Ressourcen, welchen Arzt, welche Pflege. Wer objektiv leicht erkrankt ist, darf im schön gestalteten Wartebereich Platz nehmen, bis der Arzt oder die Pflegekraft ihn aufruft. Flexibilität ist das A und O. Immer wieder werden bereits wartende Patienten neu eingeschätzt und in der Dringlichkeitseinstufung eventuell geändert.

Eines der wichtigsten Behandlungsziele nach der Ersteinschätzung und Stabilisierung des Notfall-Patienten ist es, zügig zu entscheiden, ob dieser Patient stationär aufgenommen oder ambulant behandelt werden wird. Durchschnittlich

Die Mitarbeiter des Aufnahme- und Notfallzentrums sorgen für die qualifizierte Beurteilung, Erstbehandlung und Diagnose von Menschen in Not.

22.000 Hilfesuchende dürfen nach ihrer Behandlung wieder nach Hause gehen, aber fast jeder Zweite verbleibt im Krankenhaus. Die Menschen im Wartezimmer nehmen vielfach längere Wartezeiten in Kauf, weil die Zahl der Notfälle mit bedrohlichen Krankheitsbildern alle Ressourcen der Notaufnahme in Anspruch nimmt.

Ein Erfolg dieser Organisation ist, dass es kaum länger als 2 Stunden dauert, bis ein Patient aus dem ANZ auf die internistische Station verlegt wird.

Interdisziplinäres Arbeiten

Alle Fachrichtungen des Krankenhauses sind in der Notfallaufnahme beteiligt, am häufigsten die Neurologen, Unfallchirurgen und Internisten.

Im neuen Gebäude können auf den jetzt drei Schockraumplätzen gleichzeitig zum Beispiel ein mehrfach Verletzter, ein Schlaganfallpatient und ein Herzinfarktpatient behandelt werden. Von zwei mächtigen Computertomographen steht stets einer für die Notfalldiagnostik zur Verfügung. Auch das Warten in den Fluren gibt es hier nicht mehr. Denn die Fläche des Aufnahme- und Notfallzentrums ist mit 2.200 Quadratmetern doppelt so groß wie zuvor.

6 Behandlungszimmer, der Überwachungsbereich mit 6 zentral zu kontrollierenden Überwachungsbetten und eine Aufnahmestation mit 10 Zimmern für 22 Liegendpatienten werden für die Notfallpatienten des Klinikums vorgehalten. Da dürfen auch die Angehörigen bei ihren Kranken in den Zimmern bleiben – und die entsprechen in Einrichtung und Komfort allen Patientenzimmern im Haus.

Wer abends als Liegendpatient stationär im Krankenhaus weiterbehandelt werden muss, verbleibt die erste Nacht hier. Das hilft, den Krankenhausaufenthalt insgesamt zu verkürzen. „Früher wurde in der Notaufnahme nur zwischen stationär und nicht-stationär entschieden“, erläutert Dr. Georg Altrock, der Ärztliche Leiter der Notaufnahme, „heute hingegen können wir bei 80 Prozent der Patienten die Diagnose stellen. Die Patienten kommen am nächsten Tag also bereits mit fester Diagnose und festem Programm auf die Station. Wir haben die Diagnostik so weit vorangetrieben, dass alle Akutangelegenheiten schon geklärt sind. So gibt es kein Warten mehr auf der Station, ‚bis es losgeht‘. Das kommt allen zugute.“

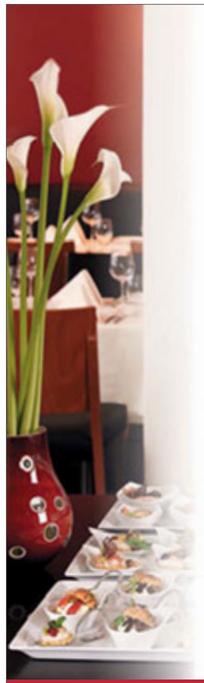
Rund 300.000 Bürger aus Stadt und Kreis Offenbach gehören zum Einzugsgebiet des Aufnahme- und Notfallzentrums. Da in dem Krankenhaus der Maximalversorgung alle Fachrichtungen vertreten und alle medizinischen Großgeräte vorhanden sind, handelt es sich tatsächlich um eine „zentrale und interdisziplinäre Notaufnahme“: Jeder Patient kann versorgt werden und im Hause verbleiben.

ZUM LÖWEN APOTHEKE
Gut beraten, gesund und fit,
löwenstarker Service für Sie:
- Arzneimittelberatung
- Blutuntersuchungen
- Mineralstoffkunde
- Kosmetik für Sie & Ihn
- Zustelldienst
Mo. - Sa. 8 - 19 Uhr
Frankfurter Str. 35 ▪ 63065 Offenbach a. M.
Tel. 069/81 36 85 ▪ Fax. 069/88 21 41
www.apo-zum-loewen.de

www.cookfactory.de
Vorsprung durch Ideen.
Egal, ob es um die Ausstattung ihrer Küche geht, um neue Ideen für die Cafeteria-Anlage oder Ihr Restaurant – bei Edgar Fuchs finden Sie das Mehr an Ideen, dass aus einem tollen Projekt ein erfolgreiches Projekt macht. Edgar Fuchs Cook Factory, Offenbach, Telefon: 0 69 / 82 97 33-0
EDGAR FUCHS COOK FACTORY GROSSKÜCHENTECHNIK UND OBJEKTAUSSTATTUNG

ASB Arbeiter-Samariter-Bund
Wir helfen seit 1888
der Sozialdienstleister in Ihrer Nähe
Ambulanter Pflegedienst & Hauswirtschaftliche Hilfe
Pflege ist Vertrauenssache – vertrauen Sie unserer Qualität
Menü-Service
jeden Tag gesund zu Hause essen
Hausnotruf
zu jeder Zeit sicher zu Hause leben
Krankenbeförderung
schnell – pünktlich – zuverlässig
0800 - 19 21 200
Regionalverband Mittelhessen • Rhönstr. 12 • 63071 Offenbach

„DAS“ OFFEXBACHER TAXI trem gut...
„Die Fledermäuse“
Partner des Klinikums Offenbach GmbH
TAXI Ruf Offenbach
069
81 82 82



okm Catering Service GmbH

Ihr Partner für Ihre gelungene Veranstaltung!

Sie möchten ein privates Fest, eine Firmenfeier, eine Tagung oder eine Großveranstaltung ausrichten? Sie wollen, dass sich Ihre Gäste an das Ereignis als eindrucksvolles Gesamterlebnis erinnern?

Unser Konzept:

Klassiker der internationalen Küche neu präsentiert!

Ihre Veranstaltung soll etwas Besonderes sein – wir übernehmen auf Wunsch gerne die komplette Planung und Durchführung! Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir die optimale Lösung auf hohem gastronomischem Niveau.

Neben Zubereitung und Lieferung der Speisen und Getränke stellen wir bei Bedarf auch gut geschultes Personal bereit und sorgen für die gesamte Ausstattung und Dekoration. Dann sind wir Ihr leistungsfähiger und ideenreicher Partner! Als Exklusiv-Caterer der Stadthalle Offenbach und Caterer im Capitol in Offenbach richten wir sowohl private Feste und Firmenkonferenzen als auch Großveranstaltungen mit bis zu 2.000 Teilnehmern aus.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf – wir beraten Sie gerne und unverbindlich!

OKM Catering Service GmbH
Starkenburgring 66
63069 Offenbach am Main

Thomas Braun
Tel. 0160 90727855
www.okm-cateringservice.de

Eventcatering
Betriebsgastronomie
Feste & Feiern

Bankette und Verpflegungsservice u.a. für
- Geburtstagsfeiern
- Hochzeiten, Taufen
- Jubiläen
- Vernissagen
- Sportereignisse
- Empfänge
- Tagungen und Konferenzen
- Betriebsfeste und -feiern
- Messen
- Crew-Catering
- Großveranstaltungen

Planung und Durchführung
- Entwicklung und Umsetzung einer optimalen Konzeption

Personalbereitstellung für
- Service
- Küche
- Aufbau und Abbau
- Logistik

Service von A bis Z
- Bereitstellung der gesamten Veranstaltungsausstattung

Räumlichkeiten und Technik
- Räume für 20 bis 2.000 Personen
- Technische Ausstattung für Privat- und Firmenveranstaltungen, Konferenzen und Konzerte

alpha, Ihr zuverlässiger Partner in der Arbeitswelt!

Im Jahre 1997 gegründet, zählt alpha Personal-Service GmbH heute zu den erfolgreichsten Zeitarbeitsunternehmen im Rhein-Main-Gebiet. Als mitarbeiterorientiertes, flexibles und kompetentes Dienstleistungsunternehmen ist alpha in den Bereichen Büro, Gewerbe/Technik und als Spezialanbieter in dem Bereich Pflege & Soziales tätig. Zeitarbeit bietet gute Löhne und zusätzliche Qualifikationen. alpha-Mitarbeiter sind durch den Tarifvertrag iGZ/DGB tarifvertraglich abgesichert, erhalten eine Festanstellung und genießen vielseitige berufliche Herausforderungen sowie Qualifizierungsmöglichkeiten. Sie haben Anspruch auf alle Sozialleistungen. Durch zusätzliche übertarifliche Zulagen werden Sie mit fairen Löhnen zum Leben vergütet. Für qualifiziertes Personal gibt es vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Den Mitarbeitern wird somit die Möglichkeit verschafft verschiedene Arbeitsbereiche und -methoden kennenzulernen und sich so für neue Aufgaben zu qualifizieren. Zeitarbeit ist auch ein ideales Instrument für die Überbrückung zwischen zwei Arbeitsverhältnissen oder von biografischen Lebensabschnitten. Die Kundenunternehmen können alpha-Mitarbeiter zur kurzfristigen Überbrückung bei Auftragsspitzen, Urlaub, Krankheit, Mutterschutz, etc. aber auch für langfristige Einsätze mit der Option der Übernahme des Mitarbeiters einsetzen. Zuverlässigkeit der Mitarbeiter und gute Leistungen spielen eine große Rolle. Mit stets denselben verlässlichen alpha Ansprechpartnern werden alle Anliegen der Mitarbeiter und Kunden individuell bearbeitet. „Umfassende Arbeitsmarktkenntnisse, Flexibilität und gewachsene Kontakte zu renommierten Unternehmen sowie die gute Kommunikation mit den Mitarbeitern und Kunden sind unsere Stärke“, sagt Unternehmensgründer und Geschäftsführer Dieter Gerbig.

Weitere Informationen unter:
www.personalservice-alpha.de

Kommen Sie zu alpha!

Es erwartet Sie u. a.:
- **Übertarifliche Bezahlung**
- **Urlaubs-/ Weihnachtsgeld**
- **Attraktive Arbeitsplätze**
- **Unbefristeter Arbeitsvertrag**
- **Bezahlte, regelmäßige Weiterbildung**
- **Vermögenswirksame Leistungen ab dem ersten Beschäftigungsmonat**
- **Fahrtkostenzuschuss**

für langfristige Einsätze in Kliniken, Altenheimen, Reha-Zentren etc.

Exam. Altenpfleger
Exam. Gesundheits- und Krankenpfleger
Exam. Krankenpflegehelfer/Altenpflegehelfer
Operations-Technische-Assistenten
Anästhesie-Technische-Assistenten
Heilerziehungspfleger mit Erfahrung in der Pflege
Arzthelfer

alpha Personal-Service GmbH (alle Stellen m/w)

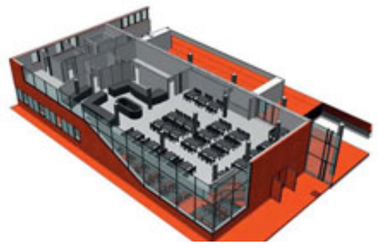
(0 69) 83 00 98 - 14
Waldstraße 235 • 63071 Offenbach
pflege-soziales@personalservice-alpha.de

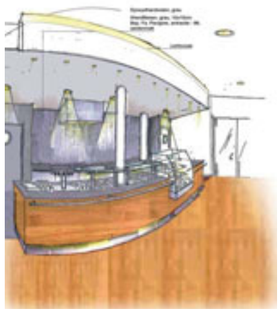
www.personalservice-alpha.de

Verführerische Speisen in angenehmem Ambiente

Die Cafeteria – so lecker, so schön!

Es ist angerichtet:
Mit Pastastation, Grillplatte und Kuchenbuffet in stylishem Ambiente bietet das „Café Medicus“ seinen Gästen Gaumenschmaus der höchsten Güte. Das freundliche Team freut sich schon auf Ihren Besuch!





Sie treten in einen hellen Raum mit riesiger Glasfront ein, dezente Deckenbeleuchtung, modernes Design, Parkett aus natürlicher Eiche: Das ist die neue Cafeteria am Klinikum – für Patienten, Besucher und alle Offenbacher Gäste. Der Raum wird beherrscht von der eleganten Wirkung eines 10 Meter langen geschwungenen Tresens in leichtem Weiß. Er beherbergt die kulinarischen Schätze, mit denen das freundliche Serviceteam seine Gäste tagtäglich verwöhnt und bedient.

Schon beim Frühstück ab 8.00 Uhr durchzieht ein köstlicher Geruch von frisch gebackenen Croissants das Restaurant und den in der Eingangshalle liegenden Kiosk, aromatische Kaffeespezialitäten und knackige Brötchen mit vielerlei Belägen runden das Angebot ab. Mittags erwarten die Gäste unter anderem frisch zubereitete asiatische Wokgerichte, alles, was Liebhaber von Nudelgerichten mögen, aber auch herzhafte, kurzgebratene Fleisch- und Fischgerichte oder traditionelle Speisen wie Rindergulasch mit Nudeln oder Schnitzel mit Pommes frites. Für jeden Geschmack ist gesorgt, egal ob klassisch oder modern. Das Angebot wechselt täglich, so dass niemand auf kulinarische Abwechslung verzichten muss.

» Frisch zubereitet kommt das Essen auf den Tisch: Gaumenfreude pur im Café Medicus. «

Wer sich am Nachmittag nach etwas Süßem sehnt, von einem Stück Torte oder einem feinen Apfelkuchen träumt, kann hier sein kulinarisches Glück finden. Muffins, Donuts und kühle Eiskreationen, aber auch lecker belegte Baguettes oder auf dem Grill überbackene Tostados und Salate kann man im Sommer auf der schönen Sonnenterrasse genießen.

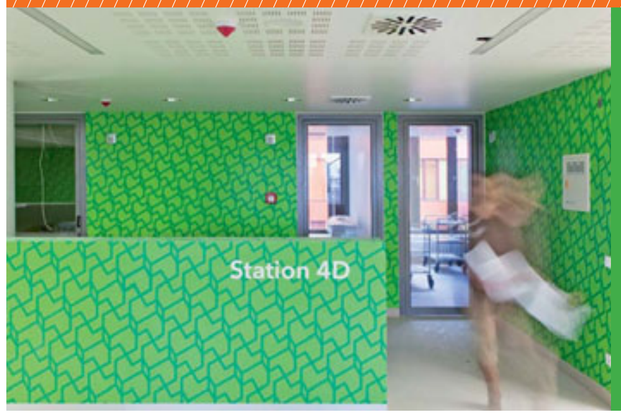
Cook & Chill für unsere Patienten
Wer sich wohl fühlt, wird schneller gesund. Im Klinikum Offenbach jedenfalls geht Gesundheit durch den Magen. Jeden Tag können die Patienten zwischen drei verschiedenen Menüs wählen und ihre Beilagen individuell zusammenstellen. Gekocht wird im modernen Cook & Chill-Verfahren in der Gourmet-Werkstatt in Bad Nauheim. Nur beste Zutaten werden hier zu leckeren Gerichten verarbeitet. Nach der Produktion werden die Speisen auf 3 Grad schockgekühlt (nicht gefroren), wodurch alle Nährstoffe und Vitamine erhalten bleiben. Vor Ort im Krankenhaus werden die Tellergerichte schonend zu Ende gegart – so wird jede Speise nicht stundenlang warmgehalten, sondern dem Patienten frisch zubereitet serviert.

Alle Mahlzeiten für die Krankenhauspatienten werden von Ernährungswissenschaftlern zusammengestellt. 33 mg Vitamin C, 9 mg Vitamin B1, 2,5 g Eisen, 333 g Calcium, 117 g Magnesium und viele weitere gesunde Dinge enthält zum Beispiel der immer wieder gerne gewählte „Jungrindbraten aus der Keule in feiner Bratensauce, dazu Ebly und Blumenkohlröschen“ mit 617 Kalorien.

Beste Zukunftsaussichten als Krankenpfleger

Das ist mein Traumberuf!

Respekt, Reife und Freude am Umgang mit Menschen gehören einfach dazu, wenn man Gesundheits- und Krankenpfleger/ Kinderkrankenpfleger werden möchte. Eine abwechslungsreiche Ausbildung, mit der man sich in sehr viele Richtungen entwickeln kann, wie Azubi Vanessa Drescher weiß.



Vanessa Drescher

» Erfordert genauso viel fachliches Wissen wie soziale Kompetenz: Der Beruf als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin ist anspruchsvoll, aber auch sehr erfüllend. Ein langweiliger Bürojob wäre für mich nie in Frage gekommen.«

Die größte Berufsgruppe in jedem Krankenhaus sind die Pflegekräfte. Ohne sie würde der ganze Betrieb stillstehen. Zweifellos sind sie die Menschen, mit denen die Patienten am meisten zu tun haben. Wie vielfältig, anspruchsvoll und verantwortungsvoll diese Tätigkeit ist, wissen jedoch wenige. Das Klinikum Offenbach ist der größte Ausbildungsbetrieb der Stadt und auch des gesamten Landkreises. Rund 140 Ausbildungsplätze bietet die klinikeigene „Akademie für Pflegeberufe Offenbach“. Hier lernen die angehenden Gesundheits- und Krankenpfleger und Kinderkrankenpfleger in drei Jahren alles, was man braucht, um im Krankenhausalltag bestehen zu können. Neben den Pflegeberufen können junge Menschen hier außerdem den Beruf des operationstechnischen Assistenten (OTA) oder des medizinisch-technischen Assistenten (MTA) erlernen.

Vanessa Drescher ist 20 Jahre alt und im zweiten Jahr der staatlich geregelten Ausbildung. Im Oktober 2011 wird sie ihren Abschluss zur „Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin“ in der Tasche haben. Dass sie im Gesundheitswesen arbeiten will, war für sie schon in der Schule klar. Doch das Medizinstudium war nicht das Richtige für sie, wie ihr schon in der 12. Klasse bei einem Einführungskurs an der Uni klar wurde: zu wenig Patientenbezug. „Das hätte mich auf Dauer nicht glücklich gemacht. Das Pflegepersonal hat einen viel stärkeren Austausch mit dem Patienten“, ist ihre Erfahrung.

Mehrwöchige Unterrichtsblöcke an der Schule, wo sie gemeinsam mit 20 bis 25 Schülern in einer Klasse sitzt und direkt auf das schicke, neu gebaute Krankenhaus blicken kann, wechseln sich ab mit zwei Monaten Praxis auf der Station – das ist der Sprung ins kalte Wasser! Zu den Pflichteinsätzen gehören unter anderem Chirurgie und Innere Medizin, Gynäkologie und Wöchnerinnenstation, aber auch die ambulante Pflege von Patienten zu Hause. Schließlich könnte sie ja später nicht nur in einem Krankenhaus, sondern auch in ambulanten Pflegediensten arbeiten.

Viel Verantwortung für den Menschen

Die Chirurgie sei sehr abwechslungsreich gewesen, berichtet Vanessa Drescher begeistert: Hier hatte sie es mit Patienten aus allen Altersgruppen und mit den unterschiedlichsten Erkrankungen zu tun. Aber auch ihr erster Einsatz in der Infektionsstation der Kinderklinik war beeindruckend: „Sieben Monat war das jüngste von mir zu betreuenc Kind, 18 Jahre das älteste“, sagt sie. E ist sehr berührend, so ein kleines hilfs bedürftiges Menschlein zu pflegen, s ihre Erfahrung, und das zeige, wie ve antwortungsvoll ihr Beruf sei: „Alles, wa man tut, hat direkte Auswirkungen a den Patienten.“ Die soziale Kompeten die der Beruf des Gesundheits- un Krankenpflegers erfordert, ist immens Darüber sollten sich alle im Klaren jed klar sein, die sich für diese Ausbildun interessieren.

Zur eigenständigen Pflege, Beobach tung, Betreuung und Beratung von Pa tienten gehört auch, dass das Pflege personal mit Leid umgehen und Ängst auffangen kann, von den Betroffene selbst wie auch von den Angehörige Bei kranken Kindern etwa gilt es, d besorgten Eltern mitzubetreuen. „Bera tung und Anleitung sind ein großer Be standteil der Ausbildung“, erklärt Jör Noll, Leiter der Akademie für Pflege berufe. Wie bleibt das Kind nach seiner Krankenhausaufenthalt gesund? Wa ist in welchem Entwicklungsstadiu angemessen? Kommunikation und de Umgang mit Menschen gehören zu de Stärken dieses Berufs. Aber dafür be darf es auch eigener Stärke und Reife.

Deswegen wird jeder Bewerber im Einzelfall daraufhin geprüft, ob er mit schweren Krankheitsbildern und Schicksalen zurechtkommt – was für einen 16- bis 18-Jährigen nicht selbstverständlich ist. Eine mindestens zehnjährige Schulbildung ist die Grundvoraussetzung, um den Beruf erlernen zu können. Vanessa Drescher ist jedenfalls froh, dass sie Abitur und damit ein Transferdenken gelernt hat, das in der Ausbildung hilfreich ist. „Man muss komplex und planerisch denken können“, erzählt sie, „wenn man einen Pflegeplan für einen Schlaganfallpatienten mit Thrombosegefahr erstellt. Man muss mit dem PC umgehen und sich selbst gut organisieren können, und man muss teamfähig sein.“ Natürlich braucht es außerdem Belastbarkeit für den Schichtdienst, der zwar mehr Flexibilität in der eigenen Zeitplanung gibt, aber auch wenig Regelmäßigkeit.

Die Ausbildung ist anspruchsvoll und umfasst 2.100 Stunden Theorie. Manche Fächer sind reines Pauken, wie etwa die Anatomie, aber die Berufsaussichten sind glänzend. Man ist europaweit einsetzbar, da die Ausbildung in den EU-Ländern angeglichen wurde, und es gibt hier im Bildungszentrum des Klinikums Offenbach jede Menge Zusatz- und Weiterbildungen. Vanessa Drescher zum Beispiel könnte sich nach zwei Jahren Berufserfahrung als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin durchaus eine Weiterbildung zur Fachkrankenpflegerin in der Intensivpflege und Anästhesie vorstellen – mal schauen. Möglichkeiten gibt's viele. Oder sie setzt irgendwann ein Studium obendrauf: Pflegepädagogik, Pflegemanagement, Pflegewissenschaften. Arbeitslos wird damit niemand, denn Pflege ist die gesellschaftliche Herausforderung der nächsten Jahrzehnte.

Ihr Pflegedienst
Alle Kassen und Privat
in Offenbach

Stefanie Sehr
Staatlich geprüfte Krankenschwester

Ambulante Hauskrankenpflege

✔ Zuverlässig
✔ Gewissenhaft
✔ Menschlich

seit 1992

☎ 86 10 36

Stefanie Sehr
Langstraße 41 · 63075 Offenbach

Baumanagement
Generalplanung
Ingenieurbau
Projektmanagement
Technische Ausrüstung
Tragwerksplanung
Umwelt

WSP | CBP

Projektsteuerer für den Neubau des Klinikums Offenbach

WSP CBP
Projektmanagement GmbH
Wiesenau 53
60323 Frankfurt/Main
Tel. +49 69 713776-0
www.wspcbp.de

Berlin | Dresden | Düsseldorf | Essen | Frankfurt | Hamburg | Leipzig | München | Stuttgart | Würzburg

Immer On-Top im Büro
Ihr Ziel für zukunftsweisende Technologien
Computersysteme / Electronic Imaging
Präsentationstechnik / Telefonanlagen
digitale Kopier-, Druck-, Faxsysteme – s/w und color –
Büro-Möbel-Markt

BERATUNG – SERVICE
büro werner
Die Office Profis
www.buero-werner.de

Schreberstraße 18-22 · 63069 Offenbach
Telefon 0 69 / 84 10 24 · Telefax 0 69 / 83 20 08

ARMIN BACKES
Orthopädie-Schuhtechnik
Lieferant aller Kassen

- Orthopädische Maßschuhe
- Einlagen nach Maß und Gipsabdruck
- Diabetesadaptierte Fußbettungen
- Computergefräßte Maßeinlagen
- Elektronische Fußdruckmessung
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Kompressionsstrumpfversorgung
- Bandagen und Orthesen
- Orthopädische Hilfsmittel
- Schuhe für lose Einlagen
- Bequemschuhe und Spezialschuhe
- Schuhreparaturservice

Geleitsstraße 61 · 63067 Offenbach
Telefon 0 69 / 82 37 72 52 · Telefax 0 69 / 82 37 72 53
Mo. – Sa. 9.00 – 13.00, Mo., Di., Do., Fr. 15.00 – 18.00 Uhr

Am Anfang stand das Siechenhaus

Der lange Weg zum modernen Klinikum

Bild 1: Das heutige Dr.-Erich-Rebentisch-Zentrum war 1894 die modernste Klinik der Zeit und Vorbild für Krankenhausprojekte im In- und Ausland.
Bild 2: Seiner Zeit voraus: Transport der liegenden Patienten in einem Aufzug.
Bild 3: Ohne das Pflegepersonal geht gar nichts. Der Begriff „Krankenschwester“ ist allerdings nicht mehr zeitgemäß, heute spricht man von „Gesundheits- und Krankenpflegern“.

Der Anfang war ein „Siechenhaus“ außerhalb der Stadt, auf dem Weg zu den Wäldern im Süden. Vor 250 und mehr Jahren ging es dort allerdings weniger um Heilung als um Verwahrung. Erst 1821 setzte die Entwicklung ein zu einem Krankenhaus im modernen Verständnis. Sie begann mit zwei Stuben im „Armenhaus“ der reformierten Kirchengemeinde, einer Stube für Männer, einer für Frauen.

Befriedigt hat das wohl nicht. Denn schon 1824 formierte sich eine Bürgerinitiative, die öffentlich zu Spenden für die Einrichtung eines „richtigen“ Spitals aufrief. Der Aufruf hatte Erfolg. Die Offenbacher spendeten Geld und Geschirr. Die Schreinerinnung stiftete Bettgestelle, Tische und Schemel, die Küfer und Bierbrauer stellten Eimer und Zuber zur Verfügung. Ein Weißbinder tünchte kostenlos. Damit konnten im städtischen „Armenhaus“ zwei Zimmer mit 17 Betten eingerichtet werden. Verköstigt wurden die Patienten vom „Hospitalwärter“ und seiner Frau. Ein Arzt guckte jeden Tag mal rein. Und es gab nun auch schon eine freiwillige Krankenversicherung. Bis zu 13 Wochen Klinikaufenthalt konnten über die „Hospitalkasse“ gesichert werden.

Um 1850 findet sich das Spital in einem Wohnhaus an der Ecke Geleitsstraße und Kaiserstraße. Kaum zehn Jahre danach kann erstmals ein Neubau bezogen werden, abermals mit Hilfe von Bürgerspenden. Er entstand an einer Straße, die seitdem den Namen Hospitalstraße trägt. Bis in die 1880er Jahre teilten sich sämtliche Offenbacher Ärzte die medizinische Versorgung der Patienten.

An der Hospitalstraße, wo nichts mehr an ein Hospital erinnert, beginnt 1887 die moderne Zeit. Mit Dr. Wilhelm Köhler wird erstmals ein „Krankenhaus-Oberarzt“ installiert. Ihm stehen bereits zwei Assistenzärzte und vier ausgebildete Krankenschwestern zur Seite. Und mit der explodierenden Einwohnerzahl der Stadt wächst die Zahl der Patienten. Bald wird erkennbar, dass nur ein abermaliger Neubau dem Bedarf gerecht werden kann.

Das neue Haus entsteht außerhalb des bebauten Stadtgebiets, „auf den Wiesen an der Sprendlinger Landstraße“. 200 Betten hat es bei der Eröffnung im Dezember 1894. Sie stehen in der modernsten Klinik der Zeit. Nicht nur aus dem europäischen Ausland reisen Fachleute nach Offenbach, um die neue Klinik zu besichtigen. Der weitesten Weg haben Delegationen aus Amerika und Indien. Der Bau, seine innere Organisation und die installierte Technik werden Vorbild für Krankenhaus-Projekte im In- und Ausland. Stolz präsentiert denn auch das deutsche Kaiserreich auf der Pariser Weltausstellung von 1900 die Offenbacher Baupläne.

Jahrzehntelang erfährt das Krankenhaus nun immer wieder Erweiterungen, Anbauten und Zubauten. Doch im Zweiten Weltkrieg wird daraus ein Trümmerfeld. Patientenbetten und Behandlungseinrichtungen sind verstreut auf Provisorien im Umland. Ein energischer Wiederaufbau kann erst nach der Währungsreform von 1948 beginnen. Er wird genutzt zu umfangreicher Modernisierung. Das fällt auf. 1969 ist das damalige „Stadtkrankenhaus“ Akademisches Lehrkrankenhaus der Frankfurter Universität geworden.

Zu dieser Zeit haben bereits die Arbeiten an wieder einem Neubau begonnen. Am 29. Juni 1974 kann auf dem Klinikgelände der neue Zentralbau in Betrieb genommen werden. Die Festrede hält der hessische Ministerpräsident Albert Osswald. Gesundheitsminister Horst Schmidt zeichnet das Haus als „Hessenklinik“ aus. Den nächsten Gast aus der Landeshauptstadt bringt das Jahr 1980. Im Juni kommt Sozialminister Armin Clauss zur Eröffnung der Psychiatrischen Klinik. „Respekt und hohes Lob“ habe er mitgebracht, las man in der Zeitung.

Noch immer sind die nunmehrigen „Städtischen Kliniken“ ein Eigenbetrieb der Stadt Offenbach, als in den 1990er Jahren sowohl die Wirtschaftsergebnisse wie auch offenkundig gewordene Strukturschwächen die Notwendigkeit von Reformen bloßlegen. Sachverständige errechnen einen Investitionsstau von umgerechnet 128 Millionen Euro. Dieses Ergebnis, dazu der Druck eines schärfer gewordenen Wettbewerbs und Vorgaben der Gesundheitspolitik legen die Problemlösung durch einen kompletten Neubau nahe.

» Traditionell wegweisend: Schon der historische Bau 1894 und der Neubau 1974 waren damals ihrer Zeit voraus. «

HAUS DER ORTHOPÄDIE GmbH

Wir freuen uns mit den Mitarbeitern und Patienten auf das neue

Klinikum Offenbach!

... we help people move

Auf gute Gesundheit! - Auf gute Zusammenarbeit! - Auf eine gute Zukunft!

Ihr Team vom Haus der Orthopädie GmbH

Haus der Orthopädie GmbH, Offenbacher Str. 39-41, 63165 Mühlheim, Tel. 06108 792475

VQZ Bonn Zertifiziert DIN EN ISO 13485 DIN EN ISO 9001

Bild 1

Bild 2

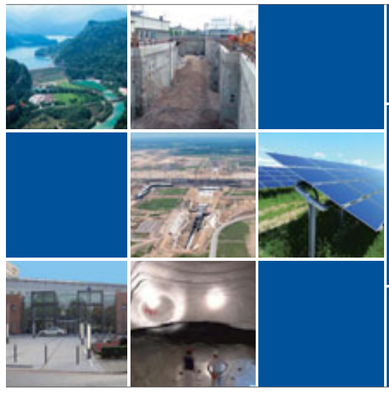
Bild 3

Die Grünen Damen

Seit vielen Jahren sind sie aus dem Klinikum einfach nicht mehr wegzudenken: die Grünen Damen und der Grüne Herr. Als ehrenamtliche Helfer im Klinikalltag schauen sie einfach mal im Krankenzimmer rein, halten gehbehinderten Patienten schon in der Aufnahme die Tür auf, helfen bei kleinen Besorgungen oder begleiten alleinstehende Patienten beim Friseurbesuch oder bei Spaziergängen. Sie wollen zurückgeben, was sie selbst einmal im Krankenhaus erlebt haben: Mitmenschlichkeit und freundliche Unterstützung.

Rund 40 hilfsbereite Menschen umfasst das Team der Grünen Damen, zu denen seit einiger Zeit auch ein Grüner Herr gehört. Sie stehen den Patienten als Ansprechpartner zur Verfügung und erfüllen Anliegen, mit denen die Patienten das Personal nicht zusätzlich belasten möchten – die aber doch zum Wohlbefinden beitragen.

Wie ein guter Nachbar klopfen die Grünen Damen und der Grüne Herr, die an ihrer grünen Arbeitskleidung leicht zu erkennen sind, einfach mal an und erkundigen sich, wie's denn so geht. Alles Weitere ergibt sich im Gespräch. Sie sind engagierte Bürger, die ehrenamtlich etwas tun wollen. Die Leitung der Grünen Damen und Herren liegt in den Händen einer evangelischen Pfarrerin und einer katholischen Seelsorgerin. Die Mitglieder bieten ihre Hilfe jedoch nicht unter bestimmten konfessionell-religiösen Gesichtspunkten an und unterliegen der Schweigepflicht.



CDM listen. think. deliver.

Wir gratulieren dem Klinikum Offenbach zur Neubau-Eröffnung!

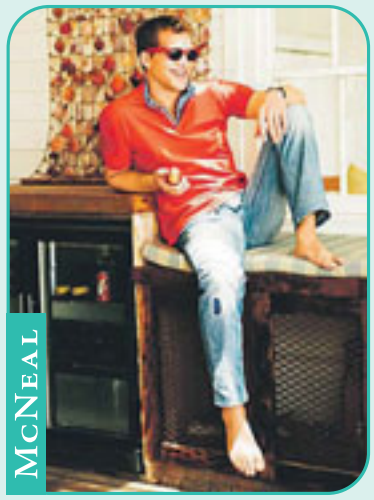
Der Nutzen für unsere Kunden steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Als eines der führenden Ingenieur- und Consulting-Unternehmen in Deutschland bietet CDM Ihnen innovative und wirtschaftliche Lösungen. Unsere hoch qualifizierten Mitarbeiter verschiedener Fachbereiche und die operative Geschäftsfeldstruktur gewährleisten Ihnen herausragende Kompetenz und Effizienz.

Uns finden Sie jetzt auch in Offenbach.

CDM Consult GmbH
Hafen 19, Offenbach
tel: 069 9855963-0
offenbach@cdm-ag.de
www.cdm-ag.de

das ingenieur unternehmen

wasser umwelt infrastruktur energie bauwerke geotechnik



Freuen Sie sich
auf die neue

Frühlingsmode

im Modehaus M. Schneider

M. Schneider – Ihr Modehaus in Offenbach

Frankfurter Straße 7 · 63065 Offenbach · Telefon 0 69 / 80 08 11 55
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 bis 19.00 Uhr · Samstag 9.30 bis 18.00 Uhr